



FIGU-BULLETIN



Erscheinungsweise:
Sporadisch

Internetz: www.figu.org
E-Brief: info@figu.org

21. Jahrgang
Nr. 93, Juni 2016

Organ für freie, politisch unabhängige Ansichten und Meinungen zum Weltgeschehen

Laut «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte» vom 10. Dezember 1948, Artikel 19, «Meinungs- und Informationsfreiheit:

Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.

Aussagen und Meinungen müssen nicht zwingend identisch sein mit Gedanken, Interessen, Lehre und Missionsgut der FIGU.

Die Kraft der Musik

Gute und harmonische Musik beschwingt die menschliche Psyche, sie erhebt und verfeinert die Gedanken und Gefühle und kann Gefühle und Empfindungen der Liebe, des Mitgefühls, der Harmonie, der Freude und Glücklichkeit sowie Regungen eines erhabenen, reinen Hochgefühls, der schöpferischen Andacht und der glücklichen Dankbarkeit gegenüber dem Leben und der Schöpfung Universalbewusstsein hervorrufen. Musik ist Schwingung und somit ein Ausdruck der Schöpfung und des Lebens selbst, denn alles im grob- und feinstofflichen Existenzbereich des Lebens und in den sichtbaren und unsichtbaren Räumen und Zeiten der Schöpfung ist Schwingung, Frequenz und Resonanz. Musik birgt eine grosse Macht im Positiven und Negativen in sich. Neben der guten und friedliebenden Musik, die die Menschen ausgleicht, mit Freude erfüllt und die ihnen Mut, Stärke, Kraft, Ausgeglichenheit, Liebe, Frieden, Freude und Hoffnung gibt, existiert auch die von BEAM so genannte Unmusik, so nämlich schräge, disharmonische, quälerische, kreischende, jaulende, wummernde, laute und zerstörerische Anti-Musik, die die Bezeichnung «Musik» nicht verdient. Sie ist in Wahrheit ein unerträglicher und das Feingefühl des Menschen beleidigender Lärm. Die Unmusik wiegelt die Menschen und ihre Psyche auf, sie zerrüttet, macht psychisch krank und löst Aggressionen, Unzufriedenheit, Gewaltbereitschaft, Aufruhr, Hass, Tyrannei und alle weiteren negativen Emotionen in den Menschen aus. Dies führt bewusst oder unbewusst dazu, dass die Menschen in Streit, Hader, Terror und Krieg verfallen und sich für die Machenschaften böser Diktatoren, Aufwiegler, Staatsmächtiger, Geheimdienste usw. manipulieren und zum Werkzeug böser Absichten ausnützen lassen. Jeder Mensch sollte daher darauf achten, wo immer es geht und zu jeder möglichen Zeit, eine ihm angenehme, ihn erheiternde und seine Psyche und das Bewusstsein erfreuende Musik zu hören. Dazu trägt der Mensch viel zu seinem inneren Frieden, zu seinem persönlichen Glück und zum Frieden in den Gemeinschaften bei, von denen er ein Teil ist.

Prof. Dr. Dr. h. c. Hermann Rauhe (geboren 1930 in Wanna/Niederelbe) ist Ehrenpräsident der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, Ordinarius emeritus der Universität Hamburg. Mehr bei www.hermannrauhe.de.

Von ihm ist die folgende Aufstellung.

Was Musik alles bewirkt:

Die Ergebnisse der gezielten Anwendung von Musik in der Therapie und Prävention lassen sich in folgenden Punkten kurz zusammenfassen:



- Vorbeugung gegen Herzinfarkt und Schlaganfall.
- Verbesserung der allgemeinen Sauerstoffaufnahme-fähigkeit und damit Funktionsfähigkeit aller Organe.
- Senkung des Blutdrucks und des Ruhe- und Belastungspulses.
- Verbesserung der körpereigenen Widerstandsfähigkeit (Immunabwehr).
- Harmonisierung der Psyche und Abbau von Stressfaktoren.
- Positive Wirkung bei Depressionen.
- Verbesserung der Gehirndurchblutung und Optimierung der Kreativität (aktiver Umgang mit Musik bewirkt ein intensives Gehirn-jogging und Kreativitätstraining).
- Motivation, Antriebsförderung und Animation.
- Entspannung, Entkrampfung, meditative Besinnung und konzentrierte Versenkung.
- Stärkung der Beziehungs- und Kontaktfähigkeit, der sozialen Sensibilität und Kompetenz.
- Musik begeistert, befreit aus Zwängen, öffnet Herz und Sinne für das Schöne und Positive, weckt Freude am Leben.
- Musik verbindet, baut Brücken, fördert Toleranz und das Verständnis für andere Menschen und Kulturen, stiftet Frieden und Menschlichkeit.
- Musik baut aufgestaute Aggressionen, Verklemmungen und Frustrationen ab und leistet dadurch einen Beitrag zu Frieden und Menschlichkeit.

Quelle: Prof. Hermann Rauhe

Quelle: <http://www.abendblatt.de/ratgeber/wissen/article108658210/Was-Musik-alles-bewirkt.html> (Erlaubnis erteilt von Herrmann Rauhe am 29.12.2015)

In den folgenden FIGU-Schriften bzw. Kontaktgesprächen finden sich tiefgreifende und höchst informative Aussagen und Erklärungen von BEAM und Ptaah zur Wirkung von Musik und Unmusik auf den Menschen:

http://www.figu.org/ch/files/downloads/sonstiges/macht_der_musik.pdf

http://www.figu.org/ch/files/downloads/infoschriften/figu_offene_worte_1.pdf

<http://www.figu.org/ch/book/export/html/3332>

<http://www.figu.org/ch/book/export/html/3300>

<http://www.figu.org/ch/book/export/html/3082>

<http://www.figu.org/ch/book/export/html/2952>

<http://www.figu.org/ch/book/export/html/948>

<http://www.figu.org/ch/book/export/html/2835>

<http://www.figu.org/ch/book/export/html/2569>

<http://www.figu.org/ch/book/export/html/2579>

<http://www.figu.org/ch/book/export/html/1424>

Achim Wolf, Deutschland

Der richtige Weg

Nur wenn mit starkem Willen der richtige Weg beschritten wird, kann auch das angestrebte Ziel erreicht werden.

SSSC, 22. Mai 2014,

23.57 h, Billy

Deutsch ist Musik

In der Reihe «Was ist deutsch?» im Deutschlandfunk antwortet dieses Mal die russische Pianistin Elena Bashkirova, die in Berlin lebt. Sie lobt die Bedeutung der Musik in den deutschsprachigen Ländern: «Nirgendwo, glaube ich, in anderen grossen Ländern auf der Welt gibt es das, wo Musik einen so grossen Platz zum Beispiel in der Presse hat, oder überhaupt in der Gesellschaft», sagt Bashkirova. Sie findet die gesungene deutsche Sprache schön und gesteht: «Ich habe mich verliebt in diese Sprache durch das Lied.» Deutsch ist für Bashkirova «im besten Sinne Kultur, ist Musik.»

Unter einem anderen Aspekt diskutiert der Sender Bayern 2, was an der Pop-Musik deutsch sein kann und ob die Sprache einer Musik identitätsstiftend ist. Zuhörer empfinden «ein Helene Fischer-Konzert nicht nur als musikalischen Genuss, sondern zelebrieren es auch als grosse Identitätsfeier.» In dem Beitrag kommt der Autor Frank A. Schneider zu Wort, untermalt von viel Musik aus allen populären Genres: Volksmusik, Schweine-, Links- und Rechtsrock und die Versuche, Jimi Hendrix, Janis Joplin, Velvet Underground und die Beatles ins Deutsche zu übertragen.

Aus dem VDS-Infobrief 2. Woche,
Presseschau vom 7. bis 14. Januar 2015 (Verein Deutsche Sprache)
Quelle: (deutschlandfunk.de)

Im täglichen Leben ist darauf zu achten, dass man stets sein Ziel festlegt, dieses sieht und wahrlich anstrebt mit besten Kräften

Aus «Lehrschrift», Punkt 108), Satz 8

Die Begriffe «Ziel», «Zielsetzung», «Zielerreichung», «Zieldefinition» usw. ziehen sich wie ein roter Faden durch die gesamte Geisteslehre, auch «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens» genannt. Wird von Ziel, Zielsetzung, Zielerreichung etc. gesprochen, wird damit aufgezeigt, worauf unser Handeln oder Tun ausgerichtet ist, das heisst, welches angestrebte **Ergebnis** wir durch unsere Gedanken, Gefühle, Handlungen oder Taten erreichen wollen. Durch die «Lehre des Lebens» sind wir als Menschen ununterbrochen in eine Zielsetzung und Zielerreichung eingebunden. Meist geschieht alles leider nur unbewusst statt völlig bewusst.

Der Begriff «Ziel» als solcher ist ein Abstraktum. Er sagt nichts darüber aus, was wirklich erreicht werden will. Dazu braucht es einen Zusatz, eine konkrete Beschreibung, eine Zieldefinition, die derart formuliert sein muss, dass ohne jegliche Zweifel, Unsicherheiten und vielfältige Interpretationsmöglichkeiten völlig klar ist, was genau erreicht werden will. Mit anderen Worten gesagt: Die Zielbeschreibung darf keine Vagheiten enthalten, die viele Deutungen zulassen, sondern sie muss präzise sein. Das ist beileibe nicht einfach, denn wir sind uns nicht gewöhnt und auch zu wenig geschult, klar und unmissverständlich zu denken und zu formulieren.

Ein Ziel wird gesetzt, um es zu erreichen. Wie aber soll das Erreichte geprüft resp. erkannt werden? «Wie erkenne ich es, wenn ich es sehe?» Wie ist es mit der «Ausgangslage»? Wie wichtig ist der sogenannte Ist-Zustand, von dem auszugehen ist? Lässt sich ein definiertes Ziel erlangen, ohne zu wissen, worauf es basiert, womit alles zusammenhängt und was zu dessen Erreichung zu tun ist? Kaum. Je nachdem ist es nötig, die Zieldefinition anzupassen oder viele Nebenziele zu setzen. Die ganze Arbeit ist nichts Statisches, und einmal Erreichtes muss nicht das Ende sein, sondern geht immer weiter, je nachdem, worum es sich handelt. Die verschiedenen Prozesse unterliegen einer sogenannten Iteration (wiederholte Anwendung). Wie alles im Universum entspricht also auch der Prozess (Vorgang) zur Zielerreichung einer Spirale. Vier Punkte sind wichtig:

1. Ergründung resp. Festlegung des Ziels und Zielbeschreibung, unter Umständen konkretisieren (Iteration)
2. Eruiieren und Definition der «Ausgangslage», des Ist-Zustandes, und der Einflussfaktoren

3. Definition Nebenziele und Weg zur Zielerreichung, unter Umständen erneut Konkretisierung der Zielbeschreibung
4. Definition Prüfmöglichkeit des erreichten Ziels

Das tönt alles sehr analytisch, ist es natürlich auch, denn ohne entsprechende tiefgründige Gedankenarbeit am einzelnen <Ding> resp. Faktor lässt sich nichts von Wert zuwege bringen. Wichtig ist auch eine zusätzliche systemische Betrachtungsweise, denn die <Dinge>, Einzelteile, resp. Faktoren etc. sollen als System betrachtet werden, d.h., die einzelnen Teile sind im Zusammenhang mit dem grösseren Ganzen (System, Block) zu sehen, dem sie zugehören.

Anhand eines kleinen, allgemeinen Beispiels aus dem materiellen Alltag soll das Vorgehen des Erwähnten kurz erklärt werden.

Zielbeschreibung: Aufgrund eines erbärmlichen Erlebnisses ist es Ihr Ziel, fitter zu werden.

Ist dieses Ziel konkret oder eine Vagheit? Wie lässt sich <fitter> überprüfen? Bei dieser Zielbeschreibung handelt es sich also um eine Vagheit mit viel Interpretationsspielraum. Wie muss das Ziel formuliert werden, damit es sich überprüfen lässt? Wie wollen Sie beweisen, dass Sie fit sind, was wollen Sie können? Das Ziel muss also konkretisiert werden.

Sie notieren das **Vorgehen:**

1. **Konkrete Zielbeschreibung:** Wie zu früheren Zeiten will ich in der Lage sein, in 50 Minuten von Steg im Tösstal (700 m) aufs Hörnli (1133 m) zu marschieren, ohne oben schweissgebadet anzukommen.
2. **Eruieren und Definition der Ausgangslage:** Wie ist meine Kondition, wie lange brauche ich jetzt zur Besteigung des Hörnlis, etc., etc.?
3. **Definition Weg zur Zielerreichung:** Was muss ich tun, um es in 50 Minuten locker zu schaffen? Z.B. üben, üben, üben = Iteration (mach es so lange, bis es klappt).
4. **Definition Prüfmöglichkeit:** Zeitmesser und Begleitperson.

Allein durch eine Beschreibung ist natürlich noch kein Ziel erreicht resp. erfahren und erlebt, aber gut durchdacht ist halb gemacht. Materielle, weltliche, alltägliche Ziele lassen sich einfacher beschreiben und auch erreichen, selbst wenn der Weg zu deren Erreichen trotzdem beschwerlich ist. Die Zielerreichung lässt sich im Normalfall auch einfacher überprüfen. Bewusstseins- resp. mentalitätsmässige (Mentalität = Bewusstsein, Gedanken, Gefühle und Psyche) Ziele hingegen, zu denen die Gesetze und Gebote des Menschseins und des Verhaltens gehören, sind ungleich schwieriger wahrzunehmen, zu ergründen, festzulegen, zu erzielen und zu prüfen, denn hinter ihnen verbergen sich unzählige andere Faktoren, die es ebenfalls anzugehen resp. zu erfüllen gilt, will das Hauptziel erreicht werden. Das Erkennen dieser Faktoren und auch der Ausgangslage, also des Ist-Zustandes, bedingt ein grosses Mass an Realitätsbezug und Ehrlichkeit, was nicht jedem eigen ist. Lesen wir zum Beispiel das zweiteilige Buch **<Gesetze und Gebote des Verhaltens> und <Probleme des Lebens meistern>** von <Billy> Eduard Albert Meier, BEAM, Wassermannzeit-Verlag, dann realisieren wir – hoffentlich – unsere Schwachstellen, und wenn wir etwas daran ändern wollen, gilt es, umfassende Gedankenarbeit zu leisten, um konkrete und realisierbare Ziele und die Wege dorthin zu ergründen und zu definieren. Angenommen, wir wollen uns in Geduld üben, weil wir diesbezüglich ein starkes Defizit aufweisen, stellen wir beim Lesen auf den Seiten 270 und 271 im zweiten Teil des genannten Buches fest, dass die Geduld in 28 hauptsächliche Formen – auch Faktoren genannt – aufgegliedert ist. Neben diesen 28 Faktoren gibt es noch sehr viele mehr, die im Leben als Geduldforderer in Erscheinung treten; das kann auch nur sein, dass Geduld gegenüber dem ausbleibenden Schlaf, dem trägen Darm oder der Schläffheit eines anderen Menschen erforderlich ist.

Einige der von BEAM erwähnten 28 Formen sollen genannt werden:

- 1) Geduld gegenüber dem Schmerz.
- 3) Geduld gegenüber der Entbehrung.

- 8) Geduld gegenüber der Harmung durch andere.
- 11) Geduld gegenüber sich selbst.
- 28) Geduld gegenüber der Verleumdung.

Wo beginnen? Bevor überhaupt nur daran gedacht werden kann, eine der 28 Geduld-Formen als Ziel in Angriff zu nehmen, ist ganz genau zu klären, was Geduld generell und Geduld gegenüber der gewählten Form – oder einer eigenen – wirklich bedeutet. Das kann es mit sich bringen, dass eine konkrete Zielbeschreibung überaus anspruchsvoll wird. BEAM schreibt z.B. auf Seite 273 unter dem Titel «Einsicht in die Wirklichkeit» folgendes: «... *Wie aus allem Erklärten hervorgeht, erfordert die Geduld also in allererster Linie Einsicht in die Natur der Wirklichkeit. Das bedeutet, dass alles in seiner existenten Wirklichkeit erkannt und demgemäss gehandhabt werden muss. Also muss das Mass der Wirklichkeit resp. der Dinge, Sachen, Situationen und Geschehnisse usw. im Geflecht der zahllosen Faktoren definiert werden, um die Kontrolle darüber zu gewinnen. Daraus geht hervor, dass jedes **Hauptding einen Block** darstellt, der in sich vielerlei Faktoren trägt, die je einzeln für sich ergründet, verstanden und verarbeitet werden müssen. ...»*

Der letzte Satz bezieht sich auf das vorgängig erwähnte Systemische (= Hauptding, Block) und das Analytische (= ergründen, verstehen und verarbeiten der einzelnen Faktoren). Etwas einfacher ausgedrückt bedeutet das Gesagte, dass nicht der ganze Block, das ganze System resp. das «Hauptding» direkt angegangen werden kann, sondern dass das, was als Ziel – eben das Hauptding – erreicht werden will, in Einzelteile, in logische Faktoren zerpfückt resp. aufgebrochen werden muss, die es anschliessend zu analysieren gilt und deren Abhängigkeiten untereinander zu klären sind. Ebenso sind die Einflussfaktoren, quasi der «Input» in das System, der Block, das «Hauptding», zu durchleuchten und festzulegen, wie mit ihnen umzugehen ist. Zu den Einflussfaktoren zählen neben andern Menschen, der Umwelt (z.B. Elektromog etc.), sonstigen Umständen, Bedingungen, Gebrechen und Mangelerscheinungen (z.B. Serotonin-Mangel etc.), nicht zuletzt die Ernährung, die Vitamine, Enzyme sowie Nahrungsergänzungsmittel und Medikamente, etc., die eingenommen werden. Die Wechselwirkung zwischen Physe und Psyche ist nicht zu unterschätzen. In diesem Zusammenhang sei ein Auszug aus dem Kontaktgespräch Nr. 551 vom 27. Januar 2013 zwischen BEAM und Ptaah aufgeführt:

«... Der menschliche Körper besteht nicht aus Einzelteilen, die unabhängig von einander funktionieren, sondern alle Zellen stehen miteinander in Verbindung, kommunizieren und tauschen unter sich Neuigkeiten aus. Trifft ein Kopfschmerzmittel ein, dann erfährt davon sicher nicht nur der Kopf – so wie das der Mensch vielleicht gerne hätte –, sondern es wird der gesamte Organismus informiert. Also weiss keine Zelle und kein Organ, was mit dem eintreffenden Fremdstoff überhaupt geschehen soll, folglich alle Zellen damit kontaminiert werden, eben weil Medikamente im ganzen Organismus wirken. Der Wirkstoff, der z.B. Kopfschmerz bekämpfen soll, wirkt folglich nicht nur im Kopf, sondern im ganzen Körper. Zwar betäubt er nebenbei tatsächlich die Schmerzen – und deshalb glaubt der betreffende Mensch auch, dass das Medikament genau dort wirke, wo es zuvor geschmerzt hat. Dies geschieht in Wahrheit jedoch nur nebenbei, denn gleichzeitig löst das Medikament noch viele andere Prozesse und Reaktionen im Körper aus. Dies geschieht jedoch mit dem Unterschied, dass deren Auswirkung oft nicht direkt resp. unmittelbar – wie eine schmerzlindernde Wirkung – verspürt wird, sondern unter Umständen erst in einigen Tagen, Wochen, Monaten oder Jahren, was besonders bei einer regelmässigen Einnahme des betreffenden Medikaments der Fall ist. Ein Medikament mag nur für ein spezielles Organ oder Problem bestimmt sein, doch dieses wirkt natürlich nicht nur darauf, sondern ebenso auf viele andere Körperfunktionen, insbesondere auf das ganze Immunsystem, auf Kreisläufe, Zellen und auf diverse andere Organe als jene, wofür das Medikament bestimmt ist. Damit ist auch erklärt, dass folglich Medikamente gegen Bluthochdruck nicht nur gezielt gegen diesen wirken, sondern auch anderweitig im Körper Wirkungen hervorbringen, die in der Regel gesundheitsschädlich sind. Es wird damit zwar der Blutdruck beeinflusst – jedoch nicht geheilt –, doch nebenbei werden noch viele andere Körperfunktionen mit einbezogen, und eben normalerweise in negativer, gesundheitsschädigender Weise, was auf Dauer natürlich früher oder später zu schweren und gar lebensgefährlichen Problemen führt, und zwar auch zu schweren Depressionen. Solche

Nebenwirkungen treten aber, wie gesagt, in der Regel nicht unmittelbar nach der Einnahme der Medikamente in Erscheinung, sondern üblicherweise erst nach geraumer Zeit, folglich es dann sehr schwerfällt, Zusammenhänge zwischen den Medikamenten und den auftretenden Leiden und Krankheiten herzustellen. ...»

Die Grenze um den Block resp. das System resp. das «Hauptding» ziehen wir selbst. Das Ganze soll jedoch nicht zu weitläufig, sondern überblick- und auch lösbar sein, denn sonst entsteht eine Überforderung, aus der nichts als Abneigung gegen sich selbst und das eigene Scheitern resultiert – was dann wiederum mit Geduld zu beheben wäre.

Egal um welche Geduld-Form etc. es sich handelt, die wir für uns ausgewählt haben, müssen wir als erstes darüber klarwerden, was Geduld wirklich bedeutet. Ist das Ziel, einfach nur geduldiger zu werden, ist diese Aussage in etwa gleichbedeutend wie «fitter werden». Also viel zu vage.

Was bedeutet Geduld wirklich? Der DUDEN meint dazu: *Ausdauer im ruhigen, beherrschten, nachsichtigen Ertragen oder Abwarten von etwas*. Wie üblich ist diese Beschreibung natürlich nur ein kleiner Teil der Wahrheit, denn BEAM schreibt auf Seite 269 in «Probleme des Lebens meistern» unter anderem:

«... Geduld bedeutet eigentlich, dass etwas (er)tragen wird, entstammend aus der indogermanischen Wurzel tol und aus dem althochdeutschen Begriff <gidult>, die Fähigkeit, das Schicksalsgefühl der Erwartung mit dem Gesetz des zeitlichen Ablaufs in Einklang zu bringen. Die passive Form der Geduld ist Wartenkönnen, während die unermüdliche Tätigkeit im Hinblick auf ein Ziel die aktive Form darstellt (<Wörterbuch der philosophischen Begriffe>, J. Hoffmeister, Felix Meiner-Verlag). – Geduld ist aber noch sehr viel mehr, denn in ihr sind viele Werte enthalten, an die in der Regel nicht gedacht wird, wenn die Rede von Geduld ist. So sind in der Geduld Vorzüglichkeiten eingebettet, wie z.B. Anstand, eine gesunde Moral, Respekt, Ethik, Gerechtigkeit, genügend Selbstbeherrschung, Besonnenheit und Gelassenheit. Geduld fordert aber auch, Milde, Nachgiebigkeit und Schonung aufbringen zu können. In der Geduld sind aber auch die Werte Nachsicht, Gutmütigkeit, Rücksicht und Langmut sowie Selbstlosigkeit verankert, und im weiteren auch Gelindigkeit (Anm. Mildheit, Behutsamkeit, Nachsichtigkeit, etc.), Sanftheit, Gleichmut, Ergebung, Ausdauer und Beharrlichkeit. Nicht vergessen werden dürfen dabei die Ruhe, die Fassung, die Bedacht (Anm. Besonnenheit, Achtsamkeit, Wohlerwogenheit, etc.) und Bemühung, die Duldsamkeit, die Erfassung, der Ernst und die Bescheidenheit, Mitfühlbarkeit sowie das Abwartenkönnen, das Ausharren, Aushalten, die Ehrlichkeit, das Zurückhalten, Hinnehmen, das Anspruchslossein, die Friedfertigkeit, die Selbstberuhigung, Selbstzucht und Selbstkontrolle. ...»

Genauso wie der Körper nicht aus Einzelteilen besteht, die unabhängig von einander funktionieren, steht auch die Geduld – und alles andere – nicht alleine da, sondern sie ist eingebunden in unzählige andere Verhaltens-Faktoren und Gegebenheiten, an die wir überhaupt noch nie oder nur vage gedacht haben. Mit den von BEAM erwähnten Geduld-Werten resp. Verhaltens-Faktoren ist genauso zu verfahren wie mit dem «Hauptding», d.h., sie sind ebenfalls aufzubrechen, zu ergründen und zu analysieren, da auch sie nicht auf Anhieb lediglich aufgrund ihres Begriffes erfüllt werden können, sondern sich nur zusammen mit der Geduld entwickeln, weshalb BEAM auch schreibt, die Geduld sei ein Potenzträger (Seite 271).

Der Vorgang zur Zielerreichung, d.h. der Prozess und die ablaufenden Lernschritte, ist immer gleich. Was jeweils wechselt, ist das Inhaltliche, der Stoff, das, worum es geht, und die jeweiligen Einflussfaktoren. Vergleichbar einem EDV-Programm. Die Prozedur ist immer dieselbe, nur die Dateneingabe wechselt. Obwohl gut durchdacht halb gemacht ist, ist jedoch das Ziel, nämlich das Ausüben (= Selbst-Erfahren und Selbst-Leben) der jeweiligen Geduld – oder was immer es sei –, noch in weiter Ferne. Beide, der Prozess zur Zielerreichung und die Schritte zum Selbst-Erfahren und Selbst-Leben – Lernschritte genannt –, sind ineinander verflochten und einem ständigen Austausch und ständiger Iteration eingeordnet. Die Lernschritte als Prozess führen von der Wahrnehmung einer Sache, eines Gedankens, einer Empfindung, einer Ahnung, eines Gefühls, usw. zu deren Erkennen resp. Erfassen, anschliessend über das genaue Betrachten und Studieren von deren Art und Inhalt zu deren Kenntnis; die Kenntnisnahme aller Fakten der Wahrnehmung und das Weiterbeschäftigen damit führt zum Verstehen aller Fakten und zur Erkenntnis, dass es wirklich so ist. Das Erkennen der in der Wahrnehmung enthaltenen Logik etc. führt zur Gewissheit, zum Wissen. Angewandtes Wissen in Wiederholung führt zur Erfahrung, zum Erleben; das wiederholende Selbst-

Erfahren und Selbst-Erleben einer Tatsache führt zur Weisheit. Die Weisheit ist die Quintessenz des gesamten Lernvorganges. Aber auch sie ist – wie alles – immer nur relativ (siehe Lehrbrief 122). Ein Studium der Geisteslehre – vor allem das Buch *«Gesetze und Gebote des Verhaltens»* und *«Probleme des Lebens meistern»* – ist unerlässlich, um eigens langsam aber sicher bezüglich unserer Verhaltensformen Fortschritte zu machen und unsere bewussteinemässige und psychische Entwicklung zu beschleunigen – und das ist das Hauptziel unseres Lebens.

«Die Urquelle allen Lebens (Schöpfung) ist es, aus deren Macht (Idee) ihr hervorgegangen seid; und durch sie ist euer Ziel bestimmt, das ihr erreichen sollt durch die ungeheissene (freiwillige) Entfaltung (Evolution) eurer Innenwelt (Bewusstsein), auf dass ihr in höchlicher (sehr) ferner Nachzeit (Zukunft) im Bund (Vertrag) eins werdet mit ihr (Einswerdung mit der Schöpfung).»

«Kelch der Wahrheit», Abschnitt 6, Satz 2, BEAM

Mariann Uehlinger, Schweiz

Finanzierung der FIGU, Aufbau und Erhalt der Mission

Alles kostet Geld, jeder noch so kleine Wunsch. Nur schon, um einer kleinen Familie einen angemessenen und lebenswürdigen Standard zu gewährleisten, sind mehrere tausend Franken pro Monat notwendig. Da fallen Kosten an wie Miete, Steuern, Lebensmittel, Kleidung und Hygieneartikel, Versicherungen wie auch Kosten für einen Urlaub oder einfach nur ein gewisses Taschengeld, um verschiedene Freizeitaktivitäten zu finanzieren. Oft wird auch die Mitgliedschaft in einem Verein angestrebt, was auch wieder einen gewissen Mitgliederbeitrag pro Monat oder Jahr erfordert, wie aber auch, um sich mit Gleichgesinnten in einem Vereinshaus oder auf einem Areal treffen zu können. Auch ein Auto muss natürlich sein (auf keinen Fall möchte ich irgend jemandem das Grundrecht der Mobilität absprechen). Das alles wird von den Menschen mehr oder weniger gerne finanziert, weil es sich ja um Ausgaben für die Familie handelt, um einen lebenswerten Status zu halten. Oft geht es da aber nur rein um das Prestige, damit man sagen und zeigen kann, dass man es sich leisten kann, oder aber darum, dass die bescheidenen – und deshalb vermeintlich beschämenden – Verhältnisse nach aussen nicht bekannt werden sollen. Dies, weil nicht verstanden werden will, dass Bescheidenheit jedem Menschen gut ansteht. Ab und zu kommt es vor, dass Personen aus meinem Bekanntenkreis unerwartet zu kleinerem oder grösserem Reichtum kommen. Doch statt sich still darüber zu freuen und damit Gutes zu tun, verändern sich viele dieser Menschen zu ihren Ungunsten. Da ist jede noch so geringe Ausgabe, die nicht in ihrem Sinn und Streben liegt, einfach zu viel. Auch das Investieren von *«Zeit»* fällt dann plötzlich in diese Kategorie. *«Es bringt ja eh nichts, ihr tretet ja sowieso auf der Stelle»*, sind dann die harmlosesten Dinge, die ich zu hören bekomme, oder es sei *«unter ihrer Würde, sich mit diesen Leuten abzugeben»*. Und damit komme ich auf die FIGU zu sprechen, denn diese bemüht sich, alle Menschen möglichst gleich zu behandeln und ihnen auch so zu begegnen. Manchmal gelingt das ganz gut, manchmal weniger, weil auch wir in der FIGU – und vor allem die KG-Mitglieder – eben auch nur Menschen sind, die ihrer Evolution gerecht werden und ihren Weg der Erkenntnis und der Weisheitserlangung gehen müssen. Dazu gehört auch, dass die FIGU finanziert werden muss, um ihrer Aufgabe der Missionserfüllung gerecht werden zu können. Schon bei der Gründung mussten deshalb verschiedene Aspekte des Finanzgebarens der Mitglieder gegenüber dem Verein satzungs- und statutenmässig bestimmt und festgehalten werden. Einiges wurde von Quetzal – einem Plejaren – und dem für die FIGU-Belange zuständigen plejarischen Gremium, wie aber auch von der Generalversammlung der *«FIGU-Kerngruppe der 49»* sowie durch die weise Ratgebung und Weitsicht von Billy auch richtig gestaltet, statuiert und ausgeführt.

So wurde beschlossen, dass jedes KG-Mitglied durch einen genau bestimmten und festgelegten Monatsbeitrag die FIGU finanziell zu unterstützen hat. Es muss ja einerseits dafür gesorgt sein, dass das Center erhalten werden kann, andererseits aber muss ja auch die Mission finanziert sein. Dies erfordert zum Teil recht hohe Beträge, die zweckgebunden als Rückstellungen getätigt werden müssen. Mal muss nach

30 Jahren ein Warmwasserboiler ersetzt werden, mal wird wieder ein neuer Kochherd benötigt. Die Landschaftspflege verschlingt jedes Jahr auch etliches an Finanzen. Aber auch die Schriftenerstellung, vom ersten Buchstaben bis zur versandbereiten Schrift; so muss die Finanzierung für jedes Buch wie auch für jede Broschüre usw. gewährleistet sein. Wie anfangs erwähnt, fallen auch hier – wie in einer Familie – Kosten an, wie Hypotheken, Telefon, Steuern, Strom, Wasser. Natürlich fallen auch die notwendigen Finanzen an für Verpflegung und allerlei Aktivitäten im Center und in der Öffentlichkeit, wie Vorträge und Info-Stände usw. All diese Umtriebe usw. werden – nebst den notwendigen Rückstellungen für allfällige Reparaturen und Unterhaltsarbeiten usw. – zum weit grössten Teil durch die Kerngruppe-Mitgliederbeiträge bestritten, weil die Passivgruppe-Mitgliederbeiträge – die möglichst klein gehalten werden – in keiner Weise ausreichen, um das Gros der anfallenden finanziellen Auslagen zu bestreiten.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Mission und der damit verbundenen Lehre- und Wahrheitsverbreitung wurden im Laufe der Jahre weltweit mehrere FIGU-Tochtergruppen ins Leben gerufen und gegründet, so FIGU-Landesgruppen, Studiengruppen und FIGU-Interessengruppen in Australien, Canada, Europa, Japan und den USA. Dies nebst anderen freien Gruppierungen auf rein privater Basis sowie ein Buchshop in Hongkong, von Passivmitgliedern sowie Freunden und Interessenten in Russland, Neuseeland, Brasilien, Saudi-Arabien und Südamerika usw. Gemäss Satzungen und Statuten haben sich ganz speziell versierte Passivmitglieder in Eigeninitiative darum bemüht, einen angemessenen Passivmitglieder-Beitrag zu statuieren, der pro Jahr 7% eines Monateinkommens beträgt. Dem angeschlossen und dazu verpflichtet, haben sich alle Passivmitglieder, Tochtergruppen und Interessengruppen. In solidarischer Weise entschieden sich auch die Gönnermitglieder für einen höheren Jahresbeitrag. Also wurde 1978 durch Fachkräfte der Passivgruppe ein der FIGU angemessenes Finanzgebaren aufgebaut und seither erhalten. Wie in der Wirtschaftswelt die Firmen, Konzerne und Tochterfirmen ein gutes und angemessenes Finanzgebaren aufweisen müssen, müssen auch die FIGU-Tochtergruppen finanziell liquide, unabhängig und zudem selbständig sein, folglich auch diese finanziell im gleichen Rahmen arbeiten wie das FIGU-Mutter-Center, Hinterschmidrüti, Schweiz. Dies bedeutet, dass sich die jeweiligen Mitglieder freiwillig verpflichten, einen angemessenen Beitrag zu leisten, um Rückstellungen zu schaffen, wie auch laufend notwendige Auslagen begleichen zu können. Wie die FIGU Schweiz, sind auch diese Tochtergruppen in ihren jeweiligen Ansitzländern steuer- und abgabepflichtig, weil die FIGU nicht steuerbefreit ist. Auch die Durchführung von Infoständen muss finanziert werden können. Zur Durchführung der vorgegebenen jährlichen Passiv-Generalversammlungen der jeweiligen Mitglieder in den betreffenden Ländern sind auch gewisse finanzielle Aufwendungen erforderlich, wobei einerseits eine geeignete Räumlichkeit und diverses notwendiges Equipment bereitgestellt werden muss, wobei gegebenenfalls auch Präsentationen durchzuführen sind.

Nun, trotz all der genannten Faktoren höre ich immer wieder Passivmitglieder sagen, dass sie es nicht einsehen können, dass sie «doppelt» zu bezahlen haben, so einerseits die Passivmitgliedschaft bei der FIGU-Schweiz, Mutter-Center, und andererseits auch bei der Tochtergruppe, zu deren Mitgliedschaft sie sich freiwillig verpflichtet haben. Dabei bedenken sie jedoch nicht, dass sie trotz ihres Mitgliederbeitrages bei FIGU-Schweiz, Mutter-Center, sowie bei der Tochtergruppe zusammengerechnet gegenüber dem Kerngruppemitglieder-Monatsbeitrag des Mutter-Centers FIGU-Schweiz effektiv nur einen sehr geringen Jahres-Mitgliederbeitrag leisten. Und dies für eine Vereins-Mitgliedschaft und äusserst lehrreiche und ungeheuer wichtige Lehrschriften und Lehrbücher, die – verglichen mit dem kommerziellen Buchhandel – zu sehr vernünftigen, angemessenen und also nicht übersetzten Preisen abgegeben werden. Dabei ist noch zu erwähnen, dass dazu vom FIGU-Mutter-Center aus ausser der obligatorischen Dreimonatsschrift, die im Abonnement auch äusserst verbilligt abgegeben wird, mehrere umfangreiche weitere Periodika und Gratis- resp. Umsonst-Schriften für alle Passivmitglieder zu Nullkosten abgegeben resp. per Post zugestellt werden. Deren Kosten für Herstellung, Versand und Umtriebe betragen pro Passivmitglied und Jahr rund gerechnet 90.– Euro, die von der Kerngruppe FIGU-Schweiz, Mutter-Center getragen werden. Und jetzt rechnet einmal mit: 90 Euro (ca. 100.– Schweizer Franken) pro Passivmitglied und Jahr – in der Passivgruppe sind zur Zeit rund 400 Mitglieder –, macht summa summarum pro Jahr mindestens

36 000 Euro (rund 40 000 Franken) nur für die Herstellung und den Versand der Periodika und sonstiger Versandschriften. Rechnen wir nun die Mitgliedschaft von 30 Franken (ca. 28 Euro) im Jahr plus 30 Franken pro Jahr für das WZ-Abo, so kommen wir auf rund 24 000 Franken (22 400 Euro) pro Jahr und Mitgliedschaft. So «fehlen» also 12 000 Franken (11 200 Euro), damit die Kosten gedeckt sind. Und genau diese Kosten werden vom Mutter-Center FIGU-Schweiz gestemmt, nebst allen anderen Unterhaltskosten, die in diverser Weise sachbezogen anfallen. Die FIGU ist allgemein nicht darauf aus, ihre Mitglieder finanziell auszunehmen, sondern sie versucht nur gerade ihre Kosten und Unkosten zu decken, was auch berechtigt – auch vom Gesetz –, angemessene Mitgliederbeiträge zu erheben, wobei diese jedoch gemäss FIGU-Manier so niedrig wie möglich gehalten werden. Tatsache ist dabei aber auch, dass nur durch eine gute und korrekte Finanzstrategie alles richtig funktionieren und gehandhabt werden kann, wofür natürlich die notwendigen finanziellen Mittel vorhanden sein und auch richtig verwaltet werden müssen.

Nun, es kann wohl nur so sein, dass in bezug auf das Ganze von jenen Mitgliedern gemotzt wird, sie müssten doppelte Beiträge bezahlen, die den wahren Sachverhalt nicht kennen und sich offensichtlich auch keine produktive Gedanken um alles machen, folglich sie das Ganze nicht verstehen können und meinen, dass sie finanziell benachteiligt würden. Genau eine solche Benachteiligung ist aber nicht gegeben, denn Gegenteiliges ist der Fall, denn abgesehen vom gesamten wertvollen Material, das sie dreimonatlich erhalten, wie auch die nicht übersteuerten Bücher und Schriften, die sie erstehen können, können sie von einer bisher noch nie auf der Erde gegebenen wertvollen Lehre profitieren, so eben von der weltweit jemals umfangreichsten «Geisteslehre». Und diese «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens» ist mit Geld und Gut unbezahlbar und die wertvollste Lehre, die es jemals auf der Erde gegeben hat. Trotzdem wird jedoch gemotzt, und wenn ich nachhake und nach einer Begründung für die Motzerei frage, dann erhalte ich eine erstaunliche Antwort: Da sei ja der Jahresbeitrag schon so horrend hoch mit 30 Franken, wobei noch die 7% von einem (ein) Monatslohn dazukämen sowie die Ersatzabgabe pro Arbeitstag von je 70 Franken, wenn die jahresmässig dreitägige Arbeitsleistung nicht erbracht werde, die pro Tag rund sechs (6) Stunden umfasst. Der Jahresbeitrag ist der FIGU vom Gesetz vorgeschrieben, da sie ein eingetragener Verein ist, wobei sie jedoch den Betrag selbst bestimmen kann und ihn folglich mit 30 Franken sehr niedrig angesetzt hat. Des weiteren wurde auf eine Idee der Passivgruppe hin an einer Passiv-GV abgestimmt und befunden, dass die Einmonatslohn-Abgabe von 7% und die Arbeitszeit oder eine Abgabe dafür eingeführt werden sollen, um die schwere Mission der FIGU finanziell und arbeitsmässig zu unterstützen.

Die Passivmitglieder finden es toll und gut, dass die FIGU speziell für sie einen Sanitärraum erstellt und eingerichtet hat, und zwar aus finanziellen Mitteln aller Kerngruppe- und Passivmitglieder-Beiträgen, denn nur dadurch wurde dieser ermöglicht – und alles und jedes wird aus dem Topf Kerngruppe- und Passivgruppe-Beiträge finanziert. Alle Passiv- und Kerngruppemitglieder und auch alle Besucher erfreuen sich an der schönen Umgebung und an der vielfältigen Fauna und Flora, was gesamthaft von vielen Menschen immer wieder als kleines Paradies bezeichnet wird. Und dank dem, dass Billy allem Widerstand zum Trotz (siehe «Plejadis-plejarische Kontaktberichte», Block 1, Gespräche mit Semjase) durchgehalten, sich mit den notwendigen finanziellen Dingen auseinandergesetzt und alles Notwendige erlernt hat – und es in weiser Voraussicht handhabte –, erreichte er das Ziel seines Lebens, die Mission zu erfüllen. Also hat sich bis heute alles so weit ergeben, dass die Mission nun bereits in vielen Teilen der Welt verbreitet ist, sich weiter verbreitet und vielen Menschen auf den Weg zu einem besseren und guten Leben verhilft.

Wenn sich die FIGU-Mitglieder der Kerngruppe, der Passivgruppe und der Tochtergruppen an die von Billy und den Plejaren ausgearbeiteten Vorgaben halten, wird das Semjase-Silver-Star-Center auch noch lange Jahre und Jahrhunderte erhalten bleiben und weiter gedeihen, und natürlich werden sie dabei noch weltumgreifender arbeiten in bezug auf die Verbreitung der Mission und damit der «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens». Um dies jedoch auch in anderen Ländern erreichen zu können, in denen die FIGU in Form von Interessen-, Studien-, Landes- und in kommender Zeit auch Kern- und Sekundärkerngruppen vertreten sein wird, ist es unumgänglich, dass die der Mission verbundenen

und in den Tochtergruppen aktiven Mitglieder ihren finanziellen Beitrag dazu leisten, denn darauf ist die Mission angewiesen, die auch das Bestehen des FIGU-Centers und alles sonst Notwendige umfasst. Auch in anderssprachigen Ländern ist es besonders wichtig, dass der FIGU neue Mitglieder heranwachsen, die in beispielhafter Art – wie die bereits bestehenden FIGU-Gruppierungen in anderen Ländern – die Übersetzungen in ihre Landessprache vornehmen und die so erstellten Schriften auch in Eigenregie vertreiben. So soll auch für die von FIGU-Gruppen erstellten Schriftwerke ein angemessener, fairer Preis verlangt werden können, um ein Nachdrucken und unter Umständen den Aufbau eines eigenen Centers zu ermöglichen. Also soll in der Verantwortung und Pflichterfüllung der Mitglieder aller FIGU-Gruppen auch gut und fortschrittlich verfahren werden, wenn es darum geht, ein entsprechendes FIGU-Center in einem anderen Land aufzubauen. Das geht aber einfach nicht ohne die tatkräftige und die finanzielle Mithilfe ALLER Mitglieder, die ihre Mitgliederbeiträge redlich entrichten und freudig Mithilfe leisten. Die Mission muss vorangehen und alle Menschen der Erde erreichen, damit sie von der ›Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens‹ lernen und glücklich und zufrieden wie auch wahrere Menschen werden können, die rechtschaffen sind und die schöpferisch-natürlichen Gesetze und Gebote befolgen. Das aber ist nur erreichbar, wenn jedes einzelne Mitglied redlich mit seiner ihm möglichen Arbeit, Energie und Kraft und mit den ihm möglichen finanziellen Mitteln für die Mission einsteht, die durchwegs jegliche Hilfe braucht, wie das auch für jeden Menschen der Fall ist, und zwar getreu dem Motto, das die Geisteslehre lehrt: Leben und Leben helfen.

Atlantis Sokrates Meier, Schweiz

Leserfrage

In den Kontaktberichten wurde erwähnt, dass in einer Menschheitspopulation normalerweise die weiblichen Lebensformen, also die Mädchen resp. Frauen, in der Überzahl sind. Wie ist hier normalerweise der prozentuale Anteil von Frauen und Männern auf einem Planeten, wenn die Menschen dabei nicht in unnatürlicher Weise auf die Verteilung der Geschlechter mit Gewalt einwirken, wie z.B. auf der Erde, wo man in manchen Ländern weibliche Neugeborene nur wegen ihres Geschlechts ermordet? Und wie ist der Zusammenhang mit der Polygamie, sofern der Mädchen- resp. Frauenanteil auf einem Planeten oder Kontinent oder Land usw. gegenüber dem Anteil an Jungen resp. Männern mehr oder weniger stark überwiegt?

Salome und liebe Grüße
Achim, Deutschland

Antwort

Normalerweise, wenn alles richtig laufen würde, das heisst, dass nach den Naturgesetzen gelebt würde, wären auch naturgesetzlich die weiblichen Lebensformen in der Überzahl. Wie hoch der prozentuale Anteil von Frauen und Männern zu berechnen wäre, ist Billy nicht bekannt.

Im Zusammenhang mit der echten Polygamie ist die Rede von einer schöpfungsgesetz-konformen Bündnisform. Diese würde, sofern sie den naturgesetzlichen Ansprüchen gerecht wird, in evolutiv-richtiger und fortschrittlicher Weise auf die grundverschiedenen Anlagen von Mann und Frau eingehen und sich daher in bester Masse für ein harmonisches und friedliches Zusammenleben der Menschheit eines Planeten eignen. Polygamie ist eine naturgesetzlich-ausgerichtete Bündnisform, da sie in jeder Hinsicht die naturgegebenen Unterschiede von Mann und Frau berücksichtigt und daher eine im Sinn der Evolution förderliche Bündnisform darstellt. Sie setzt grundsätzlich die Gleichwertigkeit beider Geschlechter voraus, wie auch ein in jeder Beziehung tiefgreifendes Verständnis für die Verantwortung, Pflichten und Anforderungen in bezug auf eine gute partnerschaftliche Beziehung und auf jene, die nur in die eigene Verpflichtung und Verantwortung fallen. Dadurch entfällt die einseitige und sehr einengende Fixierung auf nur eine Person, die oftmals in einer Monogam-Ehe in Erscheinung tritt und die sich nicht selten ver-

einnahmend, fordernd und freiheitsberaubend äussert. Dies, wenn die Eigenverantwortung vernachlässigt wird und auch, wenn die Liebe und Zuwendung nur auf den einen Partner konzentriert ist und für das Umfeld und die Mitmenschen allgemein kein Interesse und somit auch kein Mitgefühl, keine Wärme und Zuneigung aufgebracht wird. Durch das unheilvolle Einwirken der Religionen wie auch durch gesetzlich-unlogische Verordnungen hat sich die monogame Ehe in den meisten Ländern auf der Welt als alleinig gültige und gesetzlich verordnete Bündnisform etabliert. Viele Bündnisse auf unserer Welt sind dadurch nicht in Freiwilligkeit, sondern unter gesetzlichem Zwang und dem Unverständnis seitens des Partners in einer monogamen Ehe gebunden. Dadurch kommt es sehr oft zu Unwerten wie Ehebruch, Hass, Eifersucht, Prostitution, Besitzansprüchen, Einengung und Verlust der persönlichen Freiheit und schlimmstenfalls zu Vergewaltigungen und Mord.

Aus all dem geht hervor, dass auf der Erde ein sehr tiefgreifendes Umdenken erforderlich ist, sollte die Polygamie in wahrer, logischer, vernünftiger und fortschrittlicher Form gelebt werden. Abschliessend noch ein weiterer Aspekt zum Sinn einer Beziehung.

Dazu ein Ausschnitt aus dem Buch «Gesetze und Gebote des Verhaltens» von Billy, Seite 17:

«... Gesamthaft aber soll durch jede Beziehung eine Fähigkeit entwickelt werden, auch mit anderen Menschen in Verbindung treten und Beziehungen aufbauen zu können, denen gegeben und von ihnen wiederum das empfangen werden kann, was sie zu geben vermögen. In diesem Geben und Nehmen ist der sehr wichtige Faktor enthalten, dass damit Unterschiede überbrückt und neue Sphären des Vertrauens und neue Beziehungen geschaffen werden. Auch darin liegt der Sinn einer Beziehung.»

Elisabeth Gruber, Österreich

Für Billy alles Gute zum 79. Geburtstag am 3. Februar 2016

Gedankenblumen

Als Billy 1937 das Licht der Welt erblickte,
bereits die Bombe des Weltkrieges tickte.

Doch trotz alledem gab im schönen Schweizerland
seine Geburt einer grossen Zukunft freudig die Hand.

Wenn auch die Menschheit sich auf den Abgrund zubewegte,
sich anderswo auf der Welt besseres Gedankengut regte.

Das Veilchen, der Günsel, auch der Blaubeerstrauch
spürten die Welle der schöpferischen Harmonie schon im Bauch,
bevor Billy seinen allerersten Schrei vollbrachte,
was diesen Pflänzchen wiederum grosse Hoffnung machte.

Auch die Ringelblume liess sich von der Vorfreude ihrer Freunde anstecken,
voller Vertrauen, Billy würde die Liebe, die Harmonie, den Frieden erwecken.

Und während rundherum sich Menschen gegenseitig die Köpfe einschlugen,
diese Pflanzen ihre hoffnungsfrohen Gedanken in die Welt hinaustrugen.

Wie bei einer Kaskade verbreitete die Botschaft sich nun,
von Island über Australien bis nach Kamerun.

Kein einziges Land der Erde wurde hierbei ausgelassen,
es sollte doch alle Pflanzen dieser schönen Welt erfassen.

Das Edelweiss vernahm den Ruf und erstrahlte im Sonnenlicht,
in der Gewissheit, dass nun eine neue Ära anbricht.
Und das Gänseblümchen begann voller Freude zu singen,
liess sein Lied über die ganze Welt erklingen.
Als am Amazonas der Kakaobaum die Melodie schliesslich hörte,
er seine Freunde dort unten im Urwald beschwor,
dass das stimmen musste, was das zarte Gänseblümchen sang,
er konnte die Wahrheit der Liebe hören aus dem lieblichen Klang.

Unberührt indessen von der Botschaft der Liebe und der Freude,
gingen die Kriegsvorbereitungen weiter in der friedensverachtenden Meute.
Bomben wurden gebastelt und Schiessgewehre zum Morden –
um den Frieden unter den Menschen ist es still geworden!
Kaum ein Mensch vernahm den grossen Ruf aus der Pflanzenwelt,
dass nun Billy kommt und mit der Wahrheit diese Welt erhellt.

Die Glockenblume, voller Entsetzen und mächtig verstört,
verstand nicht, warum kein Mensch denn ihr Läuten hört.
Ganz verzweifelt schüttelte sie ihr Köpfchen hin und her,
doch offensichtlich hörten die Menschen ihre Glocke nicht mehr,
die der Welt mit ihrem Läuten von Billys Geburt erzählte –
ach, wenn die Menschheit nicht bald einen besseren Weg wählte,
als einander zu vernichten, sich bedingungslos zu hassen,
würde auch die von Billy dargebrachte Lehre hier niemals Fuss fassen,
bevor diese schöne Erde in Schutt und Asche darniederliegt,
nur weil der Mensch ein Miteinander-Auskommen nicht auf die Reihe kriegt!

Die Zeder im hohen Atlas hingegen fand,
dass nicht nur Krieg und Gewalt die Menschen verband.
Hier und dort vernahm sie Ströme voll Liebe und Harmonie –
nicht oft und nicht viele, doch lieber wenig als nie!
Dennoch reichte dies nicht aus, um die Welt zu retten,
die Menschheit zu befreien von den düsteren Ketten
der Kriege, des Hasses, der Mordgedanken,
an denen die meisten Menschen schwerstens kranken.
«Ja», dachte die Zeder, «es ist nicht verkehrt,
wenn Billy uns hilft, wenn er die Menschheit belehrt,
von der Schöpfung erzählt, ihr Harmonie und Wahrheit bringt,
damit das Licht des Friedens auch unter den Menschen erklingt!»

«Nein, das glaube ich nicht, so wie ich das seh!»,
meinte bestimmt und äusserst skeptisch der grüne Klee.
«Billy weiss, wovon er spricht, das ist uns allen klar,
doch so blutrünstig, wie die Menschheit bisher immer war,
sieht es nicht so aus, als würde sie den Frieden schätzen
und endlich aufhören, sich gegenseitig schwer zu verletzen,
ob mit Waffen, mit Worten oder auch nur in Gedanken:
Ständig bringt sie die Liebe und den Frieden ins Wanken!»

«Oh, auch ich sehe da wirklich ganz rabenschwarz!»,
 murmelte die Weisstanne und vergoss eine Träne aus Harz.
 «Aber vielleicht könnten wir uns einfach alle zusammenschliessen
 und die Menschheit mit unseren Gedanken der Liebe ‹beschiessen›,
 um somit Billy ein wenig Schützenhilfe zu leisten –
 ich denke, so helfen wir möglicherweise am meisten,
 indem wir einfach gute und friedliche Gedanken verbreiten,
 ihm damit den schweren Weg gründlich vorbereiten.»

Die Winterlinde und auch die Hagebutte
 lugten verschlafen heraus aus ihrer verschneiten Kutte.
 «Wie? Die Menschen mit Gedanken der Liebe bombardieren?
 Wer weiss, dies könnte womöglich zum Ende aller Kriege führen!»,
 lachte die Winterlinde und schüttelte sich den Schnee vom Laube.
 «Zumindest ist dies ein recht schöner Glaube –
 doch ob wir das dann wirklich so gedreht bekommen,
 steht in den Sternen!», murmelte die Hagebutte beklommen.

Die Pflanzen schwankten zwischen Optimismus hin und Pessimismus her,
 die Entscheidung, was sie tun sollten, fiel ihnen doch schwer.
 Die Menschen mit ihren eigenen Waffen zu schlagen –
 mit Bomben, nur eben ohne Tote zu beklagen,
 nämlich mit Bomben voller Gedanken der Liebe und der Harmonie,
 das war etwas vollkommen Neues, das gab es noch nie!
 Doch ob dies tatsächlich funktionierte, ob das so ging,
 das war bei der Menschheit schon immer so ein Ding!

Aus Erfahrung der Pflanzen lag der Menschheit Zerstörung im Blut,
 dies kannten sie aus der Vergangenheit leider nur allzu gut!
 Daher überwog die Skepsis die Erfolgsgedanken bei weitem,
 aber nicht alle liessen sich von diesem Pessimismus leiten.
 Mohn und Primel beharrten darauf, es doch zumindest zu probieren,
 mit der geballten Macht der Gedanken die Gewalt abzuservieren.

Letztendlich wurde die Pflanzenwelt sich doch einig und befand,
 dass womöglich ein wichtiger Teil des Ganzen lag allein in ihrer Hand.
 Auch sie, die Pflanzen, waren schliesslich Kinder dieser Erde
 und konnten, nein durften sich nicht ausnehmen von der Herde
 aller Wesen auf dieser noch sehr schönen Welt –
 ist doch selbstverständlich, dass man stets fest zusammenhält.

Und so kam es, dass sie sich alle zusammenschlossen,
 die kriegstreibende Menschheit mit liebendem Gedankengut beschossen,
 um Billy den Weg vorzuebnen und so die Zeit zu überbrücken,
 bis der Prophet alt genug war, selbst alles ins rechte Licht zu rücken.
 Er, der die Menschheit die Wahrheit und die Liebe zu lehren begann,
 damit der Mensch sich endlich auf Harmonie, auf Freude, auf Frieden besann
 und zu verstehen begann, wenn auch erst nur vereinzelt hier und da,
 wie wichtig ein harmonischer Zusammenhalt aller Lebewesen war.

Und nun lehrt Billy als Prophet der Neuzeit bereits sehr lange,
 seit 79 Jahren schon ist er als unser Lehrer zugange.
 Gleich der armen Glockenblume geht es ihm leider meist,
 wie die immer noch präsenste Aggression und Gewalt uns beweist:
 Die Menschheit als Ganzes hört das Läuten seiner Glocke nicht,
 sie verschliesst ihre Ohren, zeigt ihr hässlichstes Gesicht!
 Doch leuchtet immer mal wieder ein Flämmchen auf in der Menschen Welt,
 was zeigt, dass seine Lehre unsere Gedanken erreicht und diese erhellt.

Wie bei der Pflanzenwelt auch wird alles kaskadenartig kommen,
 immer mehr und mehr Menschen werden so hinzugewonnen,
 bis irgendwann in der Zukunft die kritische Masse
 erreicht ist und die Menschheit vom Kriege ablasse.
 Wohl mag Billy dann nicht mehr unter uns weilen,
 doch jetzt ist er noch da, mit uns seine Liebe zu teilen,
 und diese Chance sollte wirklich niemand hier verpassen,
 Billy jetzt zu lauschen, die Ohren nicht verschlossen zu lassen,
 sondern seinen Worten wirklich sehr genau zuzuhören,
 um unser aller Zukunft zu wahren – und nicht zu zerstören!

Barbara Lotz, Deutschland

Die Auswirkungen der Macht- und Raubgier der Ultrareichen durch die Machenschaften des Weltwährungsfonds IWF!

Menschen, studiert die Geisteslehre und vereinigt Euch als <Geisteslehre-Volk> zum Gegenpol!

Der Ausspruch «Die Hand, die gibt, ist immer über der Hand, die nimmt» soll von Napoleon stammen. Etwas krasser und ehrlicher ausgedrückt heisst das: Der (Geld-)Geber steht immer über dem (Geld-)Empfänger. Das ist eine sehr plastische Darstellung, vor allem, wenn noch bedacht wird, dass der Geber den Empfänger und den Umfang des Empfängerguts auswählen kann. Diejenigen «ganz oben» geben nie, wirklich nie einfach nur so, weil sie angeblich nette Menschen sind. Sie verlangen alles immer mehrfach zurück, auch von solchen, die vorher gar nichts bekommen haben. Das sind dann die sogenannten Sparplan-Bürgen. Bürgen sind am Desaster, das durch den IWF verursacht wurden nicht involvierte Sparer, Kleinaktionäre, Steuerzahler, Häuschenbesitzer, Rentner, Arme, Kranke und benachteiligte Kinder etc. Einfach alle ausser denen ganz oben, der sogenannten Finanzelite. Spätestens dann, wenn die vom Volk nie akzeptierte Bürgschaft (in Englisch «bail» genannt) fällig wird, trifft der Satz «Die Hand, die gibt, ist immer über der Hand, die nimmt» nicht mehr zu, denn egal wie die «Bürgen» ausgenommen werden, wie sie bluten und leiden, sie bezahlen nur – oft mit ihrem Leben –, sie sind nie oben. Das ist ein ungeschriebenes Gesetz, das die Finanz-Mächtigen, diejenigen «ganz oben», die ausgearteten Nutzer des Systems, des Neoliberalismus, für sich in Anspruch nehmen. (Siehe Manfred Julius Müller <http://www.neoliberalismus.de/neo-neoliberalismus.html>.)

Trotz Informationsunterdrückung durch die USA-freundlichen oder gar USA-hörigen Mainstream- und Boulevard-Medien und deren verlogene Kampagnen werden über das Internet und auch in Büchern von allen Seiten immer mehr kritische Stimmen laut, die das verruchte Tun und Treiben krimineller Staats- und Wirtschaftsführer sowie Religions- und Sektenbonzen ans Licht bringen und es anprangern – allen voran die FIGU. Im Gegensatz zu den Journalisten der Mainstream- und Boulevard-Presse, die ihr «Gedankengut» einem in Deutschland ansässigen US-Pressebüro entnehmen und sich gegenseitig unreflektiert abschreiben, recherchieren die Journalisten der «kritischen Stimme» eigenständig und oft über

Jahre oder Jahrzehnte hinweg, wie z.B. der Journalist und Autor **Ernst Wolff** dies für sein Buch **«Weltmacht IWF – Chronik eines Raubzuges»** getan hat. (Tectum Verlag Marburg, 2014, ISBN 978-3-8288-3329-6. Titel der englischen Übersetzung: «Pillaging the World. The History and Politics of the IMF».) Wer verstehen will, was weltweit Übles vor sich geht, sollte dieses Buch lesen. Das Video ist eine gute Einführung dazu. <https://www.youtube.com/watch?v=GCKkXlITKYw>

Ernst Wolff beschreibt nicht etwa ein Hirngespinnst oder erstellt erphantasierte Verschwörungstheorien; nein, es geht um brutale Realität. Bevor jedoch auf einzelne, im Buch **«Weltmacht IWF – Chronik eines Raubzuges»** gemachte Aussagen eingegangen wird, sollen vorgängig einige, die Auswirkungen von Wirtschaftsmacht und Wirtschaftsraub betreffende und Wolff unterstützende Sätze aus den Voraussagen und Prophetien von **«Billy» Eduard Albert Meier**, auch **BEAM** genannt, notiert werden. BEAM hat die 162 Sätze bereits in der Mitte des 20. Jahrhunderts geschrieben und an alle Regierungen Europas verschickt. (Auch Immanuel äusserte sich über die kommende Neuzeit [Wassermannzeit resp. Neuzeit ab 1844], was im Buch **«Talmud Immanuel»** von Judas Ischkerioth nachzulesen ist.) Dass die angeschriebenen Regierungen nicht auf die Warnungen von BEAM reagierten, ist am heutigen und wird auch am zukünftigen desolaten Zustand unserer Erde und der notleidenden Masse Erdenmenschheit zu erkennen sein. (Die Voraussagen und Prophetien sind kostenfrei im Internet unter <http://www.figu.org/ch/index/downloads/schriften> herunterzuladen. Englische Übersetzung unter FIGU Australien. Daneben gibt es noch ein Buch von BEAM mit dem Titel **«Prophetien und Voraussagen»**, FIGU, Wassermannzeit-Verlag.)

Voraussagen und Prophetien 1951 und 1958 von «Billy» Eduard Albert Meier/BEAM

- 36) *Auch der einfache Mensch selbst, wie auch die Reichen, werden nur noch ihren Mammon sehen, zählen und nach Reichtum, Luxus, Vergnügen und Urlaub streben, **während die Obrigkeiten und Behörden den Bürger mit allerlei neuen Steuern und Taxen ausbeuten werden.***
- 37) *Der Moloch Mammon wird im dritten Jahrtausend noch sehr viel schlimmere Blüten hervorbringen als im zwanzigsten Jahrhundert, denn die Unmoral und das Verbrechen sowie die Wirtschaftskriminalität und Kriegsförderung usw. werden keine Grenzen mehr kennen, wenn es darum geht, den Mammon zu horten.*
- 38) ***Kriminelle Wirtschaftsführer werden sich an Millionenentlohnungen und Millionenabfindungen gütlich tun und Misswirtschaft betreiben und dadurch ganze altherkömmliche Konzerne in den Ruin treiben,** wie auch die Bürger in private Konkurse laufen werden, wenn sie ihre Finanzen nicht mehr kontrollieren können, weil sie vom bewährten Geld weggetrieben und mit Plastikgeld in Form von Plastikkarten versehen werden, mit denen sie über ihre Entlohnungsverhältnisse leben, allerlei auf Kredit bezahlen und in horrenden Schulden geraten, wobei auch spezielle Firmen für die Verwaltung von Plastikkarten entstehen, während die Banken darauf aus sein werden, mit Plastikkarten, die dann Kreditkarten genannt werden, ihre Kunden in Abhängigkeit zu bringen, wobei ganz besonders Jugendliche ins Auge gefasst werden, die dadurch immense Schuldenberge anhäufen, die sie in Not und Elend treiben.*
- 39) *Das Feuer der Misswirtschaft breitet sich ständig auch in den untauglichen Regierungen aus, die ebenfalls Misswirtschaft betreibend ihre eigenen Länder in den Ruin wirtschaften, wenn sie derart immense Schulden machen, **dass diese in einer Form ansteigen, dass dem Staat Bankrott erklärt werden muss.***
- 40) *Und es wird sein, dass noch **vor der Zeit des dritten Jahrtausends, und zwar 1993, eine politische und wirtschaftliche europäische Diktatur entsteht, die als «Europa Union» bezeichnet werden und im Bösen die Zahl 666 tragen wird,** denn durch diese werden die Bürger und Bürgerinnen aller Mitgliedstaaten letztendlich einer totalen Kontrolle durch biometrische Daten in Ausweisen und in Form von kleinen Datenscheibchen im Kopf oder Körper in ein **«Biometrisches Identifizierungssystem»** eingefügt, das durch eine **«Zentrale Datenbank»** über-*

wacht und kontrolliert wird, wodurch letztlich der Aufenthaltsort jedes Menschen auf den Meter genau bestimmt werden kann. Erstlich werden die USA und später die «Europa Union» diese moderne Menschenversklavung einführen, wonach dann auch andere Staaten folgen werden – allen voran die Schweiz –, wobei durch diesen Prozess die persönlichen und staatlich-bürgerlichen Rechte der Menschen drastisch beschnitten werden, was grundlegend schon beim Aufbau der «Europa Union» geplant sein wird, wodurch die Bürger letztendlich vollends entmündigt und nur noch durch die Obrigkeiten regiert werden sollen, ohne dass sie noch ein Mitspracherecht bei irgendwelchen staatlichen Dingen und Beschlüssen haben.

...

90) Weltweit wird der Hass immer mehr um sich greifen, und die Machtgier der Staatsmächtigen wird keine Grenzen mehr kennen, folglich sie böse Gesetze erlassen, um die Bürger zu drangsalieren, von denen niemand verschont bleiben wird – weder die Alten noch die Jungen, noch die Kinder.

96) Der bessergestellte Mensch der Wohlstandsstaaten schläft auf Säcken voller Geld, und was er mit der einen Hand gibt, das nimmt er mit der andern wieder weg, wodurch der Hilfsbedürftige weder leben noch sterben, sondern nur elend dahinvegetieren kann.

97) Der Mensch treibt Handel mit allem, was ihm in die Finger kommt, und folglich hat alles seinen Preis – auch das Wasser, das ein planetares Allgemeingut des Menschen ist –, und alles wird verkauft und nichts mehr geschenkt, folglich ein Geschenk auch immer ein Gegen Geschenk fordert.

...

136) Viele Menschen werden im dritten Jahrtausend von den alten Prophetien und Voraussagen hören, von den seit alters her überlieferten Weissagungen der Propheten und den Warnungen der Weisen, und sie werden nach Vergeltung dürsten und die Zeiten dessen hervorrufen, zu denen das Volk aufsteht und nach der Wahrheit ruft.

137) Ehe das Volk jedoch nach der Wahrheit ruft, wird es sich in ein undurchdringliches Labyrinth verirren, in dem grosse Angst und Argwohn sein werden und der Mensch rastlos vorwärtsgetrieben wird, um aus dem Elend und aller Not hinauszufinden.

138) Die Wahrheit der Schöpfung und deren Gesetze und Gebote sowie die Lehre des Geistes und die Lehre des Lebens wird laut und stark und weltweit verbreitet werden, doch der Erdmensch will sie nicht hören, denn nur wenige, die der Vernunft und des Verstandes trüchtig sind, werden sich der grossen Lehre zuwenden, während alle anderen immer mehr besitzen wollen und Trugbildern nachhängen, die sie sich in ihren Köpfen zurechtlegen, angestachelt durch schlechte und falsche Propheten in Sachen Religion und Sektierismus.

...

Was für das Dritte Jahrtausend prophetisch und voraussagend sowie umfassend kundzugeben ist ...

Auszug aus «Kelch der Wahrheit» von Billy/BEAM

... Es wird in zukünftiger Zeit sein, dass sich sehr viele von euch Menschen der Erde für die Schöpfung selbst halten (in eurem religiösen, sektiererischen Sinn als Gott). Die Mächtigen aller Art unter euch reissen immer mehr Land und Güter und anderen Besitz an sich, wozu auch Frauen gehören, die sie als Prostituierte halten oder als Prestigeobjekt. Das, während von den Mächtigen unter euch die Armen und Schwachen immer mehr als Untermenschen und Ungeziefer betrachtet und demgemäss behandelt werden, so ihr, die ihr dazugehört, zunehmend in Angst lebt und der Hass in euch giftigste Formen annimmt.

All das Genannte aber ist nur der Anfang, denn im geheimen geht eine mächtige Organisation Regierender und Mächtiger sowie viele ihnen hörige Lakaien aus eurer Menschheit hervor, die eine geheime Ordnung der Dunkelheit schafft, mit eigenen bösen Gesetzen und Ordnungen, die auf Hass gegen die Armen und

Schwachen sowie gegen die wirtschaftlich Gefangenen und gegen alle Normalbürger ausgerichtet sind. Und ihr Begehrt ist, immer mehr Macht, mehr Geld und die vollkommene Herrschaft über die ganze Erde und eure Menschheit an sich zu reissen, folglich sie ihre böse Herrschaft über die Welt verbreitet, unterstützt von den ihnen hörigen und blut- sowie profitgierigen Vasallen aller Art. Selbst die Mächtigen der Wirtschaft spüren die Macht und gehorchen den bösen Gesetzen der dunklen Ordnung, die ihr gefährliches und tödliches Gift des Hasses überall und in alles hinein und gegen alle jene verbreitet, die nicht gleichen Sinnes mit der Dunklen Macht sind. So seid ihr Menschen der Erde nicht mehr gross aktiv, sondern geht im Müsiggang und mit leerem Augenausdruck einher und wisst nicht, was ihr tun und wohin ihr gehen sollt, weil ihr nichts mehr zu tun habt, das euch Freude und gute Entlohnung bringt. Und ihr Menschen der Erde seid es, jung und alt, die ihr im Leben keine Wurzeln mehr schlagen könnt, gedemütigt und hoffnungslos umherirrt, ohne Arbeit und ohne Heim, was zur Folge hat, dass ihr in allen Dingen euch selbst bekämpft und ihr euer Dasein hasst, um es schliesslich selbst zu beenden, so, wie das schon seit dem zwanzigsten Jahrhundert immer mehr der Fall ist und zukünftig noch umfassender sein wird. Schon ist also diese Zeit mit dem dritten Jahrtausend angebrochen, in der diese Dinge in schneller Weise bereits den Anfang gefunden haben und sich je länger, je mehr immer schneller weiterentwickeln. So steigen auch die Krankheiten und Seuchen in ihrer Zahl, wie auch die Krankheiten, die durch Gifte vielerlei Art das Trinkwasser und die Gewässer schwer beeinträchtigen, wie aber auch die Luft und den Erdboden sowie die Nahrungsmittel, die auf Bäumen und Sträuchern sowie auf Feldern, in Wäldern, in Gärten und in Treibhäusern wachsen. Und noch sind eure Bemühungen vergeblich, all den Übeln entgegenzuwirken und ihnen Einhalt zu gebieten, denn diese werden von Tag zu Tag, ja gar von Stunde zu Stunde und Minute zu Minute immer grösser und katastrophaler, und zwar in Relation zur rasant steigenden Überbevölkerung. ...

Spätestens seit der sogenannten «Griechenlandkrise» sind der IWF, die EU und EZB auch in Europa unter dem Namen «Troika» bekannt geworden. (Siehe Wikipedia https://de.wikipedia.org/wiki/Troika_%28EU-Politik%29) Ernst Wolff widmet Griechenland sogar ein ganzes Kapitel unter dem Titel: «Griechenland. Die Troika bringt den Hunger zurück nach Europa». Wer genau hinter dem IWF steckt und welche Absichten verfolgt werden, das ist den meisten Menschen entweder unbekannt oder wird in der westlichen Presse in einer gewollt verharmlosenden und irreführenden Weise als «grosse Hilfe für ein Land» präsentiert. Ernst Wolff klärt gnadenlos auf.

Die Machenschaften des IWF sind extrem hinterhältig. Der Mensch soll sich nicht etwa bewusstseinsmässig entwickeln und an Klugheit gewinnen, sondern mehr oder minder zum Analphabeten mutieren. Denkfähigkeit, Eigenständigkeit und Wissen sind Hindernisse auf dem Weg zur Ausbeutung. Nur hündischer Glaube an die Obrigkeiten religiöser oder weltlicher Natur in grossem Umfang füllen die Geldsäcke der Oligarchen. (Wikipedia: Ein **Oligarch** [vom griechisch ὀλίγοι oligoi = «wenige» und ἄρχων archon = «Herrscher, Führer»] ist ein Wirtschaftsmagnat oder Tycoon, der durch seinen Reichtum über ein Land oder eine Region weitgehende Macht zu seinem alleinigen Vorteil ausübt.)

Selbst wenn das Vorwort des Autors: «Dieses Buch ist den Menschen in Afrika, Asien und Südamerika gewidmet, die es nicht lesen können, weil die Politik des IWF ihnen den Besuch einer Schule verwehrt hat.» nicht unbedingt im genannten Sinn gemeint ist, will Ernst Wolff doch damit sagen, dass der IWF – der Internationale Währungsfonds (englisch International Monetary Fund) – gezielt die Ärmsten der Armen trifft, denn Kinder reicher Eltern haben nie Probleme, eine gute Schule – auch im Ausland – zu besuchen.

Zur Beantwortung nachfolgender, fiktiver Fragen zitiere ich aus dem Vorwort des Autors.

Der IWF ist eine Finanzorganisation, welches ist seine Aufgabe und wie führt er sie aus?

... Offiziell besteht die Hauptaufgabe des IWF darin, das globale Finanzsystem zu stabilisieren und in Schwierigkeiten geratenen Ländern aus der Krise zu helfen. In der Realität erinnern seine Einsätze eher an Feldzüge kriegführender Armeen. Wo immer er einschreitet, greift er tief in die Souveränität von Staaten

ein, zwingt ihnen Massnahmen auf, die von der Mehrheit der Bevölkerung abgelehnt werden, und hinterlässt eine breite Spur wirtschaftlicher und sozialer Zerstörung.

Dabei setzt der IWF weder Waffen noch Soldaten ein, sondern bedient sich ganz einfach der Mechanismen des Kapitalismus, genauer gesagt: Der Kreditwirtschaft. Seine Strategie ist in allen Fällen so simpel wie effektiv: Gerät ein Land in finanzielle Schwierigkeiten, ist er zur Stelle und bietet Unterstützung in Form von Krediten an. Im Gegenzug fordert er die Durchsetzung von Massnahmen, die die Zahlungsfähigkeit des Landes zum Zwecke der Rückzahlung dieser Kredite sicherstellen sollen.

Wie geht der IWF bei der Vergabe von Krediten vor?

Wegen seiner Sonderstellung als ‹Kreditgeber letzter Instanz› bleibt den Regierungen in der Regel keine andere Wahl als das Angebot des IWF anzunehmen und auf seine Bedingungen einzugehen – mit dem Ergebnis, dass sie sich in einem Netz der Verschuldung verfangen, in dem sie sich infolge von Zins-, Zinseszins- und Tilgungszahlungen immer tiefer verstricken. Die sich daraus ergebende Belastung des Staatshaushaltes und der heimischen Wirtschaft führt mit unerbittlicher Konsequenz zu einer Verschlechterung ihrer Finanzlage, die der IWF wiederum als Vorwand nutzt, um unter dem Schlagwort der ‹Austerität› immer neue Zugeständnisse in Form von ‹Sparprogrammen› zu erzwingen. (Anm. aus ‹Gabler Wirtschaftslexikon›: von lat. austeritas, dt. Strenge, Herbheit, findet im ökonomischen Sinne Verwendung als Bezeichnung für eine strenge Sparpolitik des Staates.)

Welches sind z.B. die Forderungen (Sparprogramme) des IWF an den Staat im Gegenzug zu seiner ‹Hilfsaktion›?

Auszug (reduziert) aus Buch, Seite 160:

- Streichung von Stellen im öffentlichen Dienst
- Kürzung der Einstiegsgehälter im Staatsdienst
- Kürzung von Sozialleistungen kinderreicher Familien und Arbeitslosen, darunter Senkung des Kindergeldes
- Erhöhung der Lohnsteuer
- Verringerung des Gesundheitsetats
- Einfrieren der Renten im öffentlichen Dienst und ihre progressive Senkung
- stufenweises Heraufsetzen des Rentenalters
- Streichung von Steuererleichterungen bei der privaten Rentenvorsorge
- Erhöhung von Kfz-, Alkohol- und Tabaksteuer
- Erhöhung der Mehrwertsteuer
- Einführung einer Immobiliensteuer
- Lockerung der Bestimmungen, die es Unternehmen erlauben, Löhne bei finanziellen Engpässen nicht oder nur teilweise auszuzahlen
- Senkung des Mindestlohnes
- etc.

Welche Folgen hat diese Politik des IWF auf die Bevölkerung?

Für die einfache Bevölkerung der betroffenen und zumeist einkommensschwachen Länder hat diese Politik verheerende Folgen, denn deren Regierungen handeln allesamt nach dem gleichen Muster: Sie wälzen die Folgen der Sparmassnahmen auf die abhängig Beschäftigten und die Armen ab.

Auf diese Weise haben IWF-Programme Millionen von Menschen den Arbeitsplatz genommen, ihnen den Zugang zu ausreichender Gesundheitsversorgung, einem funktionierenden Bildungswesen und menschenwürdigen Unterkünften verwehrt. Sie haben ihre Nahrungsmittel bis zur Unbezahlbarkeit verteuert, die Obdachlosigkeit gefördert, alte Menschen um die Früchte lebenslanger Arbeit gebracht, die Ausbreitung von Krankheiten begünstigt, die Lebenserwartung verringert und die Säuglingssterblichkeit erhöht. ...

Wer sind die Profiteure dieser Politik?

Am anderen Ende der gesellschaftlichen Leiter dagegen hat die Politik des IWF einer winzigen Schicht von Ultrareichen dazu verholfen, ihre riesigen Vermögen sogar in Krisenzeiten zu vermehren. Die von ihm geforderten Massnahmen haben entscheidend dazu beigetragen, dass die weltweite soziale Ungleichheit ein in der Geschichte der Menschheit nie dagewesenes Ausmass angenommen hat. Der Einkommensunterschied zwischen einem Sonnenkönig und einem Bettler am Ausgang des Mittelalters verblasst gegenüber dem Unterschied zwischen einem Hedgefonds-Manager und einem Sozialhilfeempfänger von heute. ...

(Anm. Erklärung Hedgefonds siehe Internetz: Bei **Hedgefonds** handelt es sich um eine besondere Art von Investmentfonds, deren Anlagestrategie meist stark von spekulativen Elementen geprägt ist. Hedgefonds im klassischen Sinne wurden nicht als Publikumsfonds, sondern für institutionelle Anleger konzipiert. ...)

Wer genau vom Tun des IWF profitiert, ist ebenfalls Inhalt des äusserst flüssig und gut geschriebenen, jedoch auch bedrückenden Buches. Wer es liest, stellt fest, dass hinter dem IWF eine kleine Gruppe geldgieriger ultrareicher Männer und Frauen steckt, die sich durch unlautere Machenschaften gnadenlos bereichert. Die Personen – die mit dem wahren Menschsein nicht viel gemein haben –, ihre Verbrechen sowie das Vorgehen sind immer gleicher Art, nur die Schauplätze wechseln. Zu Beginn wirkte der IWF hauptsächlich in Afrika, Asien und Südamerika, nach dem Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2007 hat er sich verstärkt Nordeuropa zugewandt, und seit dem Einsetzen der Euro-Krise im Jahr 2009 ist vor allem das südliche Europa in seinen Fokus gerückt. Die Zyprioten resp. Zyprer und Griechen leiden schon enorm, die Spanier, Italiener, Portugiesen und vielleicht auch die Franzosen werden die nächsten sein.

Ernst Wolff erwähnt die Schweiz nicht oft. Wenn, dann im Zusammenhang mit dem «too big to fail» der Banken in einem leicht bitter-spöttischen Ton. Vielleicht spricht daraus auch Enttäuschung, dass nicht einmal dort, wo angeblich Demokratie herrscht, die Stimmbürger sich gegen solche Unverschämtheiten wehren, sondern die Falschpropaganda gläubig schlucken.

Wer denkt beim Lesen der nachfolgenden zwei Sätze nicht sofort an unsere oberbeflissene Ex-Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf (und ihre Volksverräter-Vasallen, die uns Schweizer auch schleimend an die EU verraten wollen), die damals für das Ressort Finanzen zeichnete:

Seite 143: *Hunderte Milliarden Dollar wechselten die Besitzer, in den USA wurden Marktgiganten wie die Immobilien-Finanzierer Freddie Mac und Fannie May und der Versicherungskonzern AIG vom Staat übernommen und ihre Eigentümer so vor gewaltigen Verlusten gerettet. In der Schweiz erhielt die Grossbank UBS, die allein im zweiten Quartal 2007 einen Gewinn von 5,6 Mrd. Franken verbucht hatte, über Nacht eine staatliche Spritze in Höhe von fast 60 Mrd. Franken, ohne dass das Parlament gefragt wurde und ohne dass die Parteien oder die Gewerkschaften auf die Strasse gingen – in einem Land, das sich seiner direkten Demokratie durch Volksabstimmungen rühmt!*

Seite 193: *Die Schweiz, die in der Frage der Bankenregulierung europaweit als Vorreiterin gilt, reagierte umgehend. Am 1. September 2011 gab die Schweizer Finanzmarktaufsicht Finma die «revidierten Sanierungsbestimmungen» des Schweizer Bankengesetzes bekannt, in denen die «Umwandlung von Einlagen in neues Aktienkapital ... zur Aufrechterhaltung systemkritischer Funktionen im Krisenfall» geregelt wird. Hier wurden neue rechtliche Grundlagen dafür gelegt, marode Banken nicht mehr durch den Staat, sondern durch die Heranziehung des Vermögens von Kleinaktionären und Sparern zu retten.*

Auch in der Schweiz ist leider vieles Schall und Rauch. Die alten Eidgenossen würden sich im Grabe drehen, könnten sie mitverfolgen, wie ihre hart erkämpfte Freiheit von fremder Knechtschaft aus Macht, Geldgier und horrender Dummheit hündisch an die USA und die EU-Diktatur verschenkt werden.

Ernst Wolff stellt am Ende seines Vorwortes die Frage, weshalb es sein kann, dass eine Organisation, die rund um den Globus solch ungeheures menschliches Leid verursache, weiterhin ungestraft handeln und auch in Zukunft mit der Unterstützung der mächtigsten Kräfte unserer Zeit rechnen dürfe. Die Antworten zu den Fragen: «In wessen Interesse arbeitet der IWF? Wer profitiert von seinem Tun? Wer sind

die Drahtzieher hinter dem Ganzen? Wie wird jeweils vorgegangen und welches sind die Helfershelfer?», gibt er selbst in seinem hochspannenden und zugleich erschütternden Buch. Haben Sie, liebe Leserin, lieber Leser, sich bis anhin hinter der lächerlichen Bezeichnung «Think Tank» rechtschaffene Wissenschaftler vorgestellt, die im Sinne des Volkswohls Strategien ausdenken, handelt es sich dabei meist um hochbezahlte, studierte Vasallen und Handlanger, die für die Drahtzieher, sprich die Hochfinanz, miese und menschenunwürdige Ausbeutungsstrategien austüfeln, vergleichbar den Nazi-Strategien. Dass die Idee zum IWF US-amerikanischen Gehirnen entsprungen ist, verblüfft weiter nicht. Es gibt nahezu keine Schandtät auf dieser Erde, bei der die US-Amerikaner nicht ihre Finger im Spiel hatten und weiterhin haben. In vielen Kontaktberichten, FIGU-Bulletins, FIGU-Sonder-Bulletins, «Zeitzeichen» etc. und auch im Artikel «Warum die Vereinigten Staaten von Amerika – die USA – das sind, was sie sind» oder «Einmal glaubenswahnkrank, immer glaubenswahnkrank?», veröffentlicht im FIGU-Sonder-Bulletin Nr. 96, sind Gründe erläutert, die zu diesen US-amerikanischen Ausartungen und Verbrechen geführt haben und weiterhin führen, weshalb auf ein erneutes Nennen all dessen verzichtet wird. Und obwohl die **horrende Überbevölkerung, die Religionen und die grenzenlose Dummheit der Erdenmenschen deren Untergang bedeuten**, soll diesmal das Augenmerk auf eine Lösungsmöglichkeit gelenkt werden, die auch Ernst Wolff im letzten Abschnitt des Kapitels «**Schuldenberge, soziale Ungleichheit, Revolution. Das Ende des IWF?**» anschneidet. Er schreibt unter anderem folgendes (Seite 215):

Sollte es den arbeitenden Menschen jedoch trotz aller Widrigkeiten gelingen, die Lügen von Medien und Politikern zu durchschauen, sich aus den Fängen der etablierten Parteien und Organisationen zu lösen und in den kommenden Auseinandersetzungen neue und zeitgemässe Kampf- und Organisationsformen zu entwickeln, dann bietet sich ihnen eine historische Chance: Sie können auf Grund des inzwischen erreichten Standes von Technik und Wissenschaft eine Gesellschaftsordnung schaffen, in der nicht mehr die grenzenlose Gier einer Minderheit, sondern die sozialen Bedürfnisse der Mehrheit im Mittelpunkt stehen. Wie diese Gesellschaft genau aussehen wird, kann nur die Zukunft zeigen, aber eins lässt sich von ihr schon heute mit Bestimmtheit sagen: Für Organisationen wie den IWF wird in ihr kein Platz sein.

Eine «neue Gesellschaft»? Genau, das ist die Lösung, und darüber spricht Quetzal bereits beim 150. offiziellen Kontakt vom 10. Oktober 1981 («Plejadisch-plejarische Kontaktberichte», Block 4, Seiten 230–231, Sätze 86–103), als er sich mit nachfolgenden Worten über diese von Ernst Wolff 2014 erwähnte «Gesellschaftsordnung» resp. «neue Gesellschaft» äusserte, nur handelt es sich dabei nicht um eine Gesellschaft, sondern um ein «Volk». ...

Billy *Bei der vernunftwidrigen Verrücktheit der Menschen der Erde wird dies aber nicht der Fall sein können, weil sie sich nicht belehren lassen werden.*

Quetzal *Die Erdenmenschheit treibt sich damit aber in einen rettungslosen Abgrund. Der Erdenmensch soll aber nicht aussterben und vernichtet werden, weshalb geeignete Massnahmen ergriffen werden müssen.*

Billy *Und wie sollen diese dann aussehen?*

Quetzal *So irr das bei den Kenntnissen um die irdische Überbevölkerung klingt: Es muss ein neues Volk gegründet werden. Das jedoch muss ein Volk sein, das gemäss den natürlich-schöpferischen Gesetzen lebt, wodurch es der grossen Masse der verdummten Erdenmenschheit zum Vorbild wird und belehrend auf diese einwirkt. Darüber werde ich dir jedoch zu späterem Zeitpunkt nähere Angaben machen, im Zusammenhang mit anderen Belangen, die sich auf eure Gruppe beziehen.*

Am Mittwoch, den 30. Januar 2016 erklärte Ptaah anlässlich des 642. offiziellen Kontaktes, was es mit diesem von Quetzal erwähnten Volk auf sich hat:

Ptaah ... Wenn von einem «neuen Volk» die Rede war, dann sprach Quetzal im Sinn eines Volkes gemäss dem, wie Nokodemion in der Weise ein Volk bildete, indem er sich in planetenweiter Weise bemühte, die Menschen in bezug auf die «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens» zu belehren. So kam es, dass sich planetenweit sehr viele Menschen Nokodemion anschlossen, jedoch in ihren Heimatländern verblieben und lernten – eben die «Geisteslehre». In dieser Weise bildeten sie ein planetenweites «Geisteslehre-Volk», wie es von Nokodemion genannt und in dieser Weise bekannt wurde, was überlieferungsmässig in unseren Annalen festgehalten ist. Also handelte es sich nicht um ein Volk eines Landes resp. Staates, sondern um ein planetenweites «Geisteslehre-Volk», das offen und frei weltweit an verschiedensten Orten lebte und die Geisteslehre erlernte und lebte. Ein solches Volk konnte jedoch auch für bestimmte Zwecke an einem Ort zusammengerufen werden, um eine bestimmte Mission zu verrichten, was Nokodemion z.B. tat, um Frieden und Einheit zu schaffen und gegen Aggressoren vorzugehen, wenn es die Not erforderte. So bestand ein solches «Geisteslehre-Volk» aus Menschen verschiedenster Länder, Kulturen und Rassen, die sich jedoch einheitlich mit der Geisteslehre befassten und als Geisteslehrwillige also ein Volk bildeten, wobei ein solches «Geisteslehre-Volk» effektiv ein Vielvölkervolk bildete und in keiner Art und Weise mit einer Organisation zu vergleichen war, weil ein effectives Volk bestand. Im gleichen Sinn ist auch ein «neues Volk» zu verstehen, «das gegründet werden soll», wie Quetzal sagte. Und wie du (Anm. Billy) selbst damals auch erwähnt hast, ist es richtig, dass ein solches neues «Geisteslehre-Volk» im Ursprung durch die FIGU entstehen sollte, und also in Nokodemion-Manier. Das besagt, dass gemäss den Worten von Quetzal die Kerngruppe-Mitglieder der FIGU den eigentlichen Ursprung des «neuen Volkes» darstellen, die sich sammelten und mit der Arbeit und Verbreitung der Mission begannen. Durch «laufend neue Gruppenmitglieder und deren Nachkommen», wie du gesagt hast, soll sich dann das «neue Volk» zusammenfinden, wobei damit natürlich das Bilden und Erscheinen der Passivmitglieder und deren Nachkommen gemeint war. Und so hat es sich auch ergeben, denn das «neue Geisteslehre-Volk» hat sich bereits seit 1975 – also nicht erst ab 1981 – weltweit zu bilden begonnen und weist heute eine beachtliche Zahl von Geisteslehre-Studierenden resp. ein kleines «Geisteslehre-Volk» auf, folglich sich die Quetzal-Worte: «Es muss ein neues Volk gegründet werden», langsam, aber sicher in die Wirklichkeit umsetzen.

Billy Was sich ja so erfüllen muss, weil uralte Prophezeiungen in dieser Weise ausgelegt sind.
...

Konklusion: Ändert der Erdenmensch an seinen Gedanken, Gefühlen, Handlungen und Taten nichts zum Positiven, dann ist ihm ein unerträgliches Leiden sicher, denn die obenerwähnten Sätze der Prophetien werden sich in absolut eintreffende Voraussagen umwandeln. Die Auswirkungen des Terrors der Herrscher-Elite-Diktatur werden grauenvoll sein und für lange Zeit zu brutalem Religionsterror, fremden Vögten, Gewaltherrschaft, Überwachungsdictatur, Völkervermischung, Krieg, Krankheit, Siechtum, Hass, Terror, Rache, Leid, Hunger, Durst, Not, Brutalität, Folter und Qual, gewaltigen Umweltschäden durch Klimakatastrophen infolge Überbevölkerung, usw. usf. führen. Die Menschen werden dann nicht umhin kommen, sich früher oder später freiwillig dem «Geisteslehre-Volk» anzuschliessen und sich der «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens» und dem «Kelch der Wahrheit» zuzuwenden, die Lehre zu studieren, im Leben umzusetzen und sich bewusstseinsmässig zu evolutionieren.

Im *Kelch der Wahrheit* steht geschrieben:

Kelch der Wahrheit

Lebt stets in Liebe und in Frieden,
pfl egt auf Erden Freiheit und Harmonie,
und vergesst die wahre Wahrheit nie.
Pfl egt euer Leben stets im Gütigsein,
und lebt im wahren Schöpfungssein.

Der *Kelch der Wahrheit* wird euch regen,
nicht zum Fluche – ganz zum Segen.

Semjase-Silver-Star-Center, 13. Juli 2008, 3.21 h Billy

<http://www.figu.org/ch/files/downloads/buecher/kelch-der-wahrheit.pdf>

Mariann Uehlinger, Schweiz

Geschenke der Natur

Posted on February 4, 2016 8:57 pm by jolu

Zwiebeln – überall zuhause und für jeden gesund

von Jacqueline Roussety, Donnerstag, 4. Februar 2016 18:25

Obwohl die Zwiebel fast jeden Tag in keiner Küche fehlt, wissen die meisten nicht um ihre höchst positiven Auswirkungen auf den menschlichen Organismus.



Rote Zwiebeln: Schon längst hat sich erwiesen, dass der regelmässige Verzehr von Zwiebeln für den Menschen eine gute Vorbeugemassnahme gegen Krebs ist.

Foto: Robert Cianflone/Getty Images

Zwiebeln schmecken immer. Gedünstet, gebraten, gegrillt, gebacken, aber auch roh. Einem Glauben nach schenkt eine rohe Zwiebel pro Tag ein langes Leben. An diesem Glauben ist mehr dran, als man denkt. Und wer sie nicht roh verträgt, kann sie auch anders zubereiten.

Aber die rohe Zwiebel hat eindeutig die meisten Stoffe, die mehr als nützlich und gesundheitsfördernd sind. Sie passen zu fast allen Gerichten, und obwohl die Zwiebel fast jeden Tag in keiner Küche fehlt, wissen die meisten nicht um ihre höchst positiven Auswirkungen auf den menschlichen Organismus.

Die Küchenzwiebel gehört zu einer der ältesten Kulturpflanzen der Menschheit überhaupt, und auch in der Heilmedizin wird sie schon seit mehr als 5000 Jahren genutzt. Bei den alten Ägyptern zum Beispiel wurde die Zwiebel den Göttern geopfert und begleitete auch die Toten als Wegzehrung für die Reise ins Jenseits. Nicht selten fand man bei den Ausgrabungen getrocknete Zwiebelreste.

Nicht nur bei den Römern, sondern auch bei allen anderen Völkern, zählte die Zwiebel zu den Grundnahrungsmitteln, insbesondere bei der ärmeren Bevölkerung.

Im Mittelalter diente sie auch als Amulett gegen die Pest. Ähnlich wie beim Knoblauch glaubte man hier an die magische Wirkung, aufgrund des beissenden und ätzenden Geruchs und Geschmacks.

Bekannt sind die gelben, weissen und roten Zwiebeln. Aber besonders die roten Zwiebeln sind reich an Antioxidantien, schützen vor Diabetes, verdünnen das Blut, können Entzündungen heilen und fördern die Gewichtsreduktion.

Wem es gelingt, tatsächlich jeden Tag mindestens 80–100 g Zwiebeln zu verzehren, wird sein Risiko, an Krebs zu erkranken, um ein Vielfaches reduzieren können. Denn besonders in der Krebsvorsorge erzielen

die roten Zwiebeln eine hohe Wirkung. Die roten Zwiebeln enthalten zweimal so viel Antioxidantien wie die gelben und weissen Zwiebeln, reinigen das Blut und senken das Cholesterin.

Die rote Zwiebel in der Krebsprophylaxe

Besonders die Flavonoide der Zwiebel verlangsamen das Wachstum von Darmkrebs. In einer amerikanischen Studie mit Mäusen ergab sich, dass hier eine 67-prozentige Reduzierung erfolgen konnte. Auch die schlechten Fette, die bei Krebs unweigerlich Hand in Hand gehen, konnten hier drastisch reduziert werden. Die sogenannten Cholesterine, besonders die schlechten Fette, sind die Hauptursachen für Darmtumore. In einer klinischen Studie, bei der Mäuse aufgrund ihres Darmkrebses mit einer normalen Chemo behandelt wurden, wurden bei ihnen deutlich weniger Verbesserungen erzielt als bei den Mäusen, die mit roten Zwiebeln behandelt wurden. Diese Mäuse hatten die meisten Chancen, den Darmkrebs zu besiegen. Aber schon längst hat sich erwiesen, dass der regelmässige Verzehr von Zwiebeln auch für den Menschen eine gute Vorbeugemassnahme gegen Krebs ist.



Die rote Zwiebel enthält das Flavonoid Quercetin und das Polyphenol Anthocyanin. Wie bei den Untersuchungen mit den Mäusen konnte man auch bei Menschen feststellen, dass die Oxidation von Fettsäuren in der Nahrung und in den Zellen durch die roten Zwiebeln mit ihren Stoffen blockiert wird und damit die freien Radikale eingedämmt wurden. Daraufhin können die Krebszellen nicht wachsen und streuen. Chronische Entzündungsprozesse werden zudem reduziert, die meistens der Anfang von Krebszellen sind. Die vorkommenden Schwefelverbindungen, die diesen scharfen und beissenden Geschmack der Zwiebel auslösen, verhindern das Bakterienwachstum. Hier haben Untersuchungen ergeben, dass genau diese Sulfide vorbeugend gegen Magenkrebs sind. Denn im Magen können Bakterien zur Umwandlung von Nitrat in Nitrit führen und dieses Nitrit kann wiederum zu krebserregenden Nitrosaminen werden. Die Sulfide der roten Zwiebel töten aber diese Bakterien, und mithilfe dieses Gemüses kann das Risiko, an Magenkrebs zu erkranken, reduziert werden.

Regelmässiger Verzehr von mindestens 100 g Zwiebeln pro Tag reduziert folgende Krebsarten um ein Vielfaches:

Mund und Rachenkrebs:	– 84%
Kehlkopfkrebs:	– 83%
Eierstockkrebs:	– 73%
Prostatakrebs:	– 71%
Dickdarmkrebs:	– 56%
Leberkrebs:	– 38%
Brustkrebs:	– 20%

Es bewahrheitet sich einmal wieder, dass die Nahrung, die die Natur uns schenkt, den besten Effekt auf unsere Gesundheit haben kann. Wir müssen wieder lernen dem zu vertrauen und mehr regional und ökologisch angebaute Produkte zu uns nehmen.

<http://www.epochtimes.de>; Quelle: <http://wahrheitfuerdeutschland.de/geschenke-der-natur/>

<p>Andreas M Mitglied</p> <p>Nummer des Beitrags: 9 Registriert: 11-2012</p>	<p>Veröffentlicht am Sonntag, 21. Februar 2016 - 23:10 Uhr:  </p> <hr/> <p>Hallo zusammen,</p> <p>der Papst ist jetzt wohl auch auf die Petition von Billy gestoßen, denn er fordert jetzt, man mag es kaum glauben, eine weltweite Abschaffung der Todesstrafe. Wenn er sich nur so für die Verbreitung der Geisteslehre einsetzen würde, wenn er schon so fleißig mitliest!</p> <p>Hier die Links:</p> <p>https://www.erzdioezese-wien.at/site/home/nachrichten/article/48804.html</p> <p>http://www.salzburg.com/nachrichten/welt/politik/sn/artikel/papst-draengt-auf-abschaffung-der-todesstrafe-185028/</p>
---	--

Papst Franziskus verlangt weltweite Abschaffung der Todesstrafe

«Das Gebot ‹Du sollst nicht töten› ist ein absoluter Wert und gilt sowohl für Unschuldige wie für Schuldige.»

Papst Franziskus verlangt von der Weltgemeinschaft eine generelle Abschaffung der Todesstrafe. «Das Gebot ‹Du sollst nicht töten› ist ein absoluter Wert und gilt sowohl für Unschuldige wie für Schuldige», sagte er am Sonntag, 21. Februar 2016 auf dem Petersplatz. Auch Verbrecher hätten ein unverletzliches Recht auf Leben, das ein Geschenk Gottes sei.



Papst Franziskus verlangt von der Weltgemeinschaft eine generelle Abschaffung der Todesstrafe. Das unterstrich er beim Angelusgebet am Sonntag, 21. Februar 2016.

An die Regierungen der Welt appellierte Franziskus, zumindest im derzeit laufenden Heiligen Jahr der Barmherzigkeit auf Hinrichtungen zu verzichten. Der Papst äusserte sich anlässlich der internationalen Tagung ‹Für eine Welt ohne Todesstrafe›, zu der die geistliche Gemeinschaft Sant'Egidio am Montag in Rom einlädt.

In der öffentlichen Meinung wachse ein Bewusstsein dafür, dass Hinrichtungen keine gerechte Strafe seien, so Franziskus. Die modernen Gesellschaften hätten die Fähigkeit, das Verbrechen zurückzudrängen, ohne dem Täter die Möglichkeit auf Freiheit ‹definitiv zu nehmen›. Dazu bedürfe es einer Justiz, die der von Gott gewollten Würde jedes Menschen entspreche.

Treffen mit Patriarchen ‹prophetisch›

Papst Franziskus sieht sein historisches Treffen mit dem russischen Patriarchen Kyrill I. als ein prophetisches Zeichen für die Welt. Die Begegnung mit seinem ‹lieben Bruder› am 12. Februar auf Kuba symbolisiere einen Geist der Auferstehung, den die ganze Menschheit mehr denn je brauche, sagte er. Schon seine Vorgänger hätten den Wunsch nach einem Treffen mit dem Oberhaupt der russisch-orthodoxen Kirche gehabt. Für das Zustandekommen danke er Gott und bitte die Gottesmutter Maria, die Kirche weiter auf dem Weg zur vollen Einheit aller Christen zu führen.

Papst Franziskus hatte Kyrill I. während seiner Reise nach Mexiko auf dem Flughafen von Havanna getroffen. Dabei betonten sie den Willen zur Kircheneinheit. In einer gemeinsamen Erklärung warnten Papst und Patriarch eindringlich vor der Gefahr eines neuen Weltkriegs. Mit Blick auf die Konflikte im Nahen Osten appellierten sie an alle Beteiligten, ‹guten Willen› zu zeigen und ‹sich an den Verhandlungstisch zu setzen›.

Zurück aus Mexiko ‹mit vollen Händen›

Tief bewegt zeigte sich der Papst von seiner Mexikoreise. Seine vielen Begegnungen seien erfüllt gewesen vom Licht des Glaubens, sagte er beim Angelus-Gebet. Er sei ‹mit vollen Händen› zurückgekehrt und dies sei ein Geschenk für die ganze Weltkirche. «Das ist das Erbe des Herrn für Mexiko: Ein Reichtum an unterschiedlichen Kulturen, die zur gleichen Zeit einen gemeinsamen Glauben haben, einen reinen, starken Glauben, geprägt von viel Lebendigkeit und Menschlichkeit», so der Papst.

Ein leuchtendes Beispiel für den Glauben seien die mexikanischen Familien. «Sie haben mich mit Freude als Boten Christi aufgenommen, als einen Hirten der ganzen Kirche, und haben mir zugleich leuchtende

und starke Zeugnisse gegeben, Zeugnisse gelebten Glaubens, eines Glaubens, der das Leben verkärt, für die Erbauung aller christlichen Familien der Welt.» Das gleiche gelte für die Jugendlichen, Ordensleute, Priester, Arbeiter und Gefängnisinsassen, die der Papst auf seiner Reise durch das Land getroffen hatte. Franziskus betonte, im Zentrum seiner Apostolischen Reise habe der Wallfahrtsort der Madonna von Guadalupe gestanden. «Vor dem Bild der Mutter in Stille zu verweilen war das, was ich mir am meisten gewünscht hatte. Und ich danke Gott, dass er es möglich gemacht hat. Ich habe dort meditiert und mich von ihr ansehen lassen, deren Augen die Blicke all ihrer Kinder aufnehmen, die Leiden der Gewalt, Entführungen, Morde und Übergriffe, die viele arme Menschen und viele Frauen erleiden müssen.»

Geschenk für Petersplatz-Pilger

Ein «Medikament» für die Seele hat Papst Franziskus am Sonntag seinen Zuhörern auf dem Petersplatz mitgegeben. Freiwillige, darunter auch Flüchtlinge, Arme und Obdachlose, verteilten als Arznei gestaltete Schachteln mit Rosenkranz, Jesusbild und einer Art Packungsbeilage für die Seele an die Besucher. Die Schachteln trugen die Abbildung eines menschlichen Herzens und die Aufschrift «Misericordina» – von italienisch «misericordia» (Barmherzigkeit), eine Anspielung auf das derzeitige Heilige Jahr. «Nehmt dieses Geschenk als geistliche Hilfe, um besonders in diesem Heiligen Jahr der Barmherzigkeit Liebe, Vergebung und Brüderlichkeit zu verbreiten», sagte Franziskus.

«Zeichen für die Nähe Gottes»

Am Samstag hatte Papst Franziskus die Christen aufgerufen, ihren Glauben in der Fastenzeit durch tätige Nächstenliebe zu bezeugen. Die Zeit vor Ostern lade dazu ein, Jesus noch besser kennenzulernen und die Verantwortung für Kranke, Schwache und Einsame in besonderer Weise wahrzunehmen, das sagte Franziskus bei der Generalaudienz auf dem Petersplatz.

Als grösstes Zeichen der Verantwortung Gottes für die Menschen bezeichnete der Papst das Auftreten Jesu. Durch seinen Sohn habe Gott sich «in vollständiger Weise eingebracht, um die Hoffnung wiederherzustellen für die Armen, die ihrer Würde Beraubten, die Fremden, die Kranken, die Gefangenen und die Sünder», so Franziskus auf dem fast voll besetzten Petersplatz.

Jeder Mensch sei ein Sünder, der vor Gott irgendeine Schuld trage. Durch die Liebe Jesu, auch zu den Sündern, habe er ihnen jedoch seine Güte bewiesen. Dies bedeutet aus Sicht von Franziskus aber auch eine Verpflichtung für die Menschen, ihre Kraft den Notleidenden zu widmen. Es war die zweite ausserordentliche Generalaudienz während des laufenden Heiligen Jahres der Barmherzigkeit. Im Jubiläumsjahr hält Franziskus neben der üblichen Mittwochsaudienz jeweils auch an einem Samstag im Monat eine öffentliche Katechese auf dem Petersplatz.

erstellt von: red/kap, 21.2.2016

Pharmabranche bezahlt Ärzte für umstrittene Studien

Posted on März 10, 2016 9:05 pm by jolu; Epoch Times, Donnerstag, 10. März 2016 17:33

Die Pharmaindustrie zahlt nach einem Medienbericht jährlich etwa 100 Millionen Euro an Ärzte für die Mitarbeit an umstrittenen Studien. Bei diesen Beobachtungsstudien handelt es sich grösstenteils um Scheinstudien mit Patienten, die vor allem dazu dienen, den Umsatz bestimmter Medikamente zu fördern.

Das geht aus einer gemeinsamen Datenauswertung von NDR, WDR und «Süddeutsche Zeitung» mit dem Recherchezentrum Correctiv.org hervor. Bei diesen Beobachtungen handelt es sich nach Einschätzung von Wissenschaftlern grösstenteils um Scheinstudien mit Patienten, die vor allem dazu dienen, den Umsatz bestimmter Medikamente zu fördern.

Die Journalisten hatten alle in Deutschland gemeldeten sogenannten Anwendungsbeobachtungen von 2009 bis 2014 ausgewertet. Grundlage der Recherche waren Meldungen zu mehr als 1300 Anwendungsbeobachtungen, die die Pharmaunternehmen an die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) übermittelt haben.

Demnach haben allein 2014 rund 17 000 Ärzte an Anwendungsbeobachtungen teilgenommen und dafür im Schnitt 669 Euro pro Patient bekommen. Im Zeitraum 2009 bis 2014 flossen durchschnittlich etwa 100 Millionen Euro an Honoraren für die Übermittlung von Daten zu rund 1,7 Millionen Patienten.

Der Leiter des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG), Jürgen Windeler, bezeichnete diese Studien gegenüber dem ARD-Magazin «Panorama» als «wissenschaftlich wertlos». Der Vorsitzende der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft, Wolf-Dieter Ludwig, kritisiert vor allem die weit verbreiteten Anwendungsbeobachtungen bei Krebsmedikamenten.

KBV-Sprecher Roland Stahl sagte, Anwendungsbeobachtungen könnten durchaus sinnvoll sein. Grundsätzlich gelte es aber, hier mehr Transparenz in das System zu bringen. Daran müsse auch die Pharmaindustrie ein Interesse haben. Im übrigen habe der Gesetzgeber zwar KBV, Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) und Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) beauftragt, solche Studien zu sammeln. Ein «Durchgriffsrecht» gebe es aber nicht.

Der Verband der forschenden Pharma-Unternehmen (vfa) teilte auf Anfrage der Medien mit, Anwendungsbeobachtungen seien ein «unverzichtbares Instrument für die Arzneimittelforschung». Anders als bei klinischen Studien würden hier Informationen über Arzneimittel unter Alltagsbedingungen gewonnen. Der Verband wollte von diesem Jahr an durch Freiwillige Selbstkontrolle für die Arzneimittelindustrie (FSA) im Internet nachvollziehbar machen, welches der an der Initiative beteiligten Unternehmen welchem Arzt welche Zuwendungen gegeben habe.

Zur Zeit ist ein Antikorruptionsgesetz für das Gesundheitswesen im parlamentarischen Verfahren. Der Vorstand der Deutschen Stiftung Patientenschutz, Eugen Brysch, forderte: «Das Antikorruptionsgesetz muss so hart gemacht werden, dass es solche Dinge verbietet.»

Der Sprecher des AOK-Bundesverbandes Kai Behrens sprach von «reinen Marketinginstrumenten der Pharmaindustrie. Sie setzen Anreize zur Fehlversorgung und bringen keinerlei Erkenntnisgewinn.» Die Krankenkassen könnten leider nicht nachvollziehen, welche Ärzte bei den Studien mitmachen. Nach Ansicht von SPD-Fraktionsvize Karl Lauterbach sollten Anwendungsbeobachtungen nur noch möglich sein, wenn sie «von dritter und unabhängiger Stelle geprüft und genehmigt werden». (dpa)

Quelle: <https://wahrheitfuerdeutschland.de/pharmabranche-bezahlt-aerzte-fuer-umstrittene-studien/>

USA-Politik. 3. Weltkrieg – schon bald?

Der freie Journalist und Friedensaktivist Ken Jebsen, ehemals für ARD und ZDF tätig, äussert sich im Film «USA-Politik. 3. Weltkrieg – schon bald» zur brisanten (welt-)politischen Lage in der Ukraine, für die er den Westen verantwortlich macht, dessen kapitalistisches System ständiges Wachstum braucht, um zu funktionieren. Insbesondere die USA seien an einem Krieg in Europa interessiert, um ihrem langfristigen Ziel, die ganze Welt zu unterjochen und davon zu profitieren, näher zu kommen. Er äussert sich zum Abschuss der Passagiermaschine MH17 als Mittel, weiter Öl ins Feuer zu giessen und als Beleg dafür, dass den Kriegstreibern Menschenleben völlig schnuppe seien, sondern es zähle einzig und allein Gier und Macht. Er kritisiert unsere Medien, die sich durch ihre parteiische Berichterstattung zu Komplizen der Rüstungsindustrie machen und die Bevölkerung durch ihre Wortwahl auf einen Krieg einstimmen. Er hält «unsere» Politiker angesichts der Tatsache, dass Russland eine gut ausgerüstete Atommacht ist und aufgrund der «NATO-Erweiterungsstrategie», durch die drohenden ein Atomkrieges droht, für völlig durchgeknallt und in der Sache überfordert. Und er ruft uns Bürger, die wir Krieg nur aus dem Fernsehen kennen, das wir ja notfalls einfach abschalten können, auf, Verantwortung zu übernehmen und jetzt auf die Strasse zu gehen und für den Frieden zu demonstrieren und so Druck auf die Politiker auszuüben, bevor es zu spät ist. – Auf einen toten Soldaten kommen durchschnittlich zehn tote Zivilisten. Das sind dann deutsche Kinder, deutsche Frauen ...

Seine Videos sind sehr empfehlenswert und unter anderem hier zu sehen:

<https://www.youtube.com/watch?v=qrK1cKJ-eQI>

<https://kenfm.de/sendungen/nachdenken/>
<https://www.facebook.com/KenFM.de/?fref=nf>

Achim Wolf, Deutschland

VORTRÄGE 2016

Auch im Jahr 2016 halten Referenten der FIGU wieder Geisteslehre-Vorträge usw. im Saal des Centers:

25. Juni 2016:

Bernadette Brand

Arbeit macht das Leben süß ...

Arbeit und ihre Bedeutung für die menschliche Evolution.

Pius Keller

Bedingungen und Gegebenheiten erkennen und befolgen lernen

Im Zusammenhang mit einer neutral-positiven Denk- und Handlungsweise, Achtsamkeit, Mitgefühl und Logik usw.

27. August 2016:

Michael Brügger

Gewissheit und Überzeugung

Warum Gewissheit immer besser ist, als von sich oder einer Sache überzeugt zu sein!

Christian Frehner

Geisteslehre im Alltag

Anwendung und praktische Beispiele.

22. Oktober 2016:

Patric Chenaux

Selbstvertrauen und Selbstsicherheit

Über die Wichtigkeit, sich selbst zu vertrauen und eine gesunde und stabile Selbstsicherheit aufzubauen.

Bernadette Brand

Realitätsbezogenheit

Das eigene Denken mit der Realität abgleichen.

Pünktlicher Vortragsbeginn um 14.00 Uhr.

Eintritt: CHF 7.- (Eintritts-Ermässigung für FIGU-Mitglieder bei Vorweisen eines gültigen Ausweises.)

An den Vortrags-Samstagen trifft sich im Semjase-Silver-Star-Center um 19.00 Uhr eine Studiengruppe, zu der alle interessierten Vortragsbesucher herzlich eingeladen sind.

Die Kerngruppe der 49



VORSCHAU 2017

Die nächste Passiv-Gruppe-Zusammenkunft findet am 27. Mai 2017 statt (Achtung: 4. Wochenende).

Hinweis:

Kinder unter 14 Jahren ohne Passivmitgliedschaft haben zwecks Vermeidung einer Infiltrierung durch die FIGU keinen Zutritt zur Passiv-GV.

Die Kerngruppe der 49

Wichtiger Hinweis

Die FIGU-Zeichnungen sind wegen der immer zahlreicher werdenden lesenswerten Beiträge, die ausserhalb der staatsabhängigen Medien erscheinen, seit Januar 2016 nicht mehr in gedruckter Form erhältlich. Die FIGU-Zeichnungen können jedoch kostenlos von der FIGU-Webseite heruntergeladen werden.

IMPRESSUM

FIGU-Sonder-Bulletin

Druck und Verlag: Wassermannzeit-Verlag, Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz

Redaktion: «Billy» Eduard Albert Meier, Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz

Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89

Abonnemente:

Erscheint unregelmässig; Preis pro Einzelnummer: CHF 2.–

(Zusammen mit einem Abonnement der «Stimme der Wassermannzeit» oder der «Geisteslehre-Briefe» als Gratis-Beilage.)

Postcheck-Konto: FIGU, 8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3, IBAN: CH06 0900 0000 8001 3703 3

E-Brief: info@figu.org

Internetz: www.figu.org

FIGU-Shop: http://shop.figu.org



© FIGU 2016

Einige Rechte vorbehalten.



Dieses Werk ist, wo nicht anders angegeben, lizenziert unter
www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/

Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag:

FIGU, «Freie Interessengemeinschaft», Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti, Schweiz